



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

151 (22.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258011)







# Die Deutschnationale Front mitverantwortlich

## Die NSK zur Auflösung des „Kampfringes“

Berlin, 21. Juni. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz nimmt zu den Maßnahmen gegen den „Kampfring“ u. a. wie folgt Stellung: Die Auflösung des deutschnationalen Kampfringes, deren Verwirklichung nach den vorliegenden Erfahrungen nicht bestritten werden kann, liegt durchaus auf der Linie der innenpolitischen Entwicklung des neuen Staates. Die Regierung hat mit dieser Maßnahme gezeigt, daß sie ihren Kampf gegen den Marxismus zu führen entschlossen ist, was auch immer sie ihn findet, und daß sie nicht gewillt ist, kommunistische Umtriebe, gleichviel welcher Art, im neuen Deutschland zu dulden.

Es ist selbstverständlich, daß die Auflösung des deutschnationalen „Kampfringes“ sich keineswegs gegen die Deutschnationale Front überhaupt richtet, obwohl sie von einer gewissen Verantwortlichkeit nicht ohne weiteres freizusprechen ist. Nur dadurch, daß an dieser Stelle der sonderbaren Tätigkeit des „Kampfringes“ nicht rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben ist, wurde der Eingriff der Staatsgewalt überhaupt notwendig.

Die marxistischen Elemente, die glauben, in Deutschland weiterhin ihr verbrecherisches Treiben fortsetzen zu können, mögen wissen, daß sie unerbittlich aus ihren Schlupfwinkeln hervorgeholt werden und daß ihnen rücksichtslos das Handwerk gelegt wird, unter welcher Tarnung sie es auch erneut anzunehmen versuchen.

## Die Kampfstaffeln als Sammelbecken für Sittlichkeitsverbrecher, Diebe und Zuhälter

Berlin, 21. Juni. (Eigene Meldung.) Zu dem Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front (Kampfstaffeln) und der Bismarck-Jugend erfahren wir noch folgendes:

Aus dem vom Geheimen Staatspolizeamt beschlagnahmten Material wird in immer stärkerem Maße ersichtlich, daß die Kampfstaffeln bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitgliederlisten hat ergeben, daß nicht nur die einzelnen Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern auch die Funktionäre in die Kampfstaffeln übergetreten und dort ihre staatsfeindliche und verwerfliche Tätigkeit vollstreckt haben. Auch Elemente, die aus der SA und anderen nationalen Wehrverbänden wegen verdächtigter Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampfstaffeln an führender Stelle aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Typ innerhalb der Kampfstaffeln ist der sogenannte AS-Mann. Dieser Führer ist 20 Mal in den letzten zehn Jahren vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses usw. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviere 89 sind von 13 AS-Leuten acht als marxistische kriminelle Verbrecher festgestellt worden. In zahlreichen Kampfstaffeln wurden prominente Mitglieder der Berliner Ringvereine festgestellt.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbrecher nicht nur den Kampfstaffeln, sondern darüber hinaus auch organisatorisch der Deutschnationalen Front angehören. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationale Front mußte also nach den von zuständiger Stelle gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamthöhe der Kampfstaffeln betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur nach eigener Aussage aus dem Grunde in die Kampffront eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, sich bis in die obersten Führerstellen der Kampfstaffeln hinein zu manövrieren. Der Führer der Stadt-Kampfstaffel, Schuster, ist ein ehemals bekannter Notar, er ist früher Führer der Roten Volksmarine gewesen. Ein anderer Führer einer Sonderkampfstaffel Dietrich gehörte der Fremdenlegion an, ein Merkmal, das man sehr viel bei Kampfstaffel-Leuten hat feststellen können.

## Vernehmung des Reichskampfringführers v. Bismarck

Berlin, 21. Juni. (Eigene Meldung.) Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, von Bismarck, der noch bis vor fünf Wochen Staatssekretär im preussischen Innenministerium war, ist heute zu einer Vernehmung in das Staatspolizeamt geladen und von SA dorthin geleitet worden. Er wurde dann einer eingehenden Vernehmung unterzogen, die noch nicht abgeschlossen ist. In der Vernehmung äußerte er immer wieder, daß er keine Ahnung gehabt habe, wie die Zustände tatsächlich in den Kampfstaffeln gewesen seien.

## Auflösung des Stahlhelms in der ganzen Rheinprovinz

Koblenz, 21. Juni 1933.

Das Oberpräsidium der Rheinprovinz teilt mit:

Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Rheinprovinz wurde im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten heute früh um fünf Uhr auch in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlhelm seitens des zuständigen Regierungspräsidenten in seiner jetzigen Führung aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Heime des Stahlhelms wurden vorläufig geschlossen, die Vermögenswerte sichergestellt.

## Stahlhelm im Rheinland wird umgestaltet

Koblenz, 21. Juni. Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung hat der Oberpräsident in der Rheinprovinz heute vormittag in den Regierungsbezirken Aachen, Koblenz, Köln und Trier den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Heime des Stahlhelms wurden in den genannten Bezirken vorläufig geschlossen und die Vermögenswerte sichergestellt. Diese nunmehr einheitlich in der ganzen Provinz getroffenen Maßnahmen sollen den Stahlhelm von allen in letzter Zeit eingedrungenen marxistischen und sonstigen staatsfeindlichen Elementen säubern.

Zu Kommissaren zur Durchführung der Reorganisation des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer, wurden bestellt:

1. Im Regierungsbezirk Köln Polizeioberst a. D. Leber-Köln,
2. Im Regierungsbezirk Aachen der bisherige zweite Gauführer des Saues Aachen im Stahlhelm Dipl.-Kaufmann Walter Almbach-Aachen und für die Regierungsbezirke Koblenz und Trier Generalmajor

a. D. Thon, der bisherige Führer des Landesverbandes Westmark-Länd des Stahlhelms.

## Auflösung von Stahlhelm-Ortsgruppen in Anhalt

Dessau, 21. Juni. Die Pressestelle des anhaltischen Staatsministeriums teilt mit: Das anhaltische Staatsministerium Abteilung Inneres hat die Stahlhelm-Ortsgruppen Magdeburg und Jernitz und ihre Organisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Veranlassung zu dieser Maßnahme war das starke Eindringen marxistischer und kommunistischer Elemente in den Stahlhelm sowie die Tatsache, daß ein erheblicher Teil der Mitglieder den Belangen des nationalen Deutschlands nicht Rechnung getragen hat, vielmehr durch seine zweideutige Haltung die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdete. Ganz besonders ausschlaggebend für das Verbot war das Verhalten des Stahlhelms in Jernitz, wo in großer Zahl Kommunisten und Marxisten Aufnahme im Stahlhelm und in der Stahlhelmseilbahn fanden und sogar erklärten, nicht gewillt zu sein, für das gemeinsame nationale Ziel zu streben, sondern eine Gegenorganisation zur SA zu bilden.

## Berliner Presse zur Eingliederung des Stahlhelms und zur Aktion gegen den Kampfring

Berlin, 22. Juni. (Eig. Meld.) Eine ganze Anzahl Berliner Morgenblätter nimmt zu den politischen Vorgängen des gestrigen Tages Stellung und äußert über die Bedeutung der Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP und der Aktion gegen die Kampfringe der Deutschnationalen Front.

## Der „Völkische Beobachter“

begrüßt die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung als einen entscheidenden Schritt im Interesse einer einheitlichen Marschroute der Verbände des nationalsozialistischen Deutschlands. Sie trägt dem berechtigten Führeranspruch der NSDAP Rechnung und erkenne die Notwendigkeit einer Entwicklung an, in der nur die stärkste Kraft als Träger und Garant einer einheitlichen politischen Linie, der sich alle anderen nationalen Kräfte zum Wohle des Ganzen einfügten, die Aufgaben der Zukunft meistern und das Leben der Nation gewährleisten kann. Das Verbot der Kampfring-Organisationen nennt das Blatt notwendig. Die Kampferverbände der nationalen Revolution seien die SA, die SS, und der Stahlhelm, die ihren Kampfsgeist und damit ihre Existenzberechtigung zu einer Zeit bewährt hätten, in der es noch keine deutschnationalen Kampfringe gegeben habe. Was aus den Kreisen der deutschen Jugend, der deutschen Arbeiterschaft, der deutschen Bauern und der deutschen Angestellten für die nationalen Kampforganisationen zu erwarten sei, das sei in jahrelanger, starrer, unermüdlicher Arbeit von SA, SS, und Stahlhelm gesammelt worden. Was bis heute nicht in diese Organisationen hereingekommen sei, das werde auch durch den Beitritt zum deutschnationalen Kampfring nicht mehr für die nationale Sache ebracht.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führt aus, in Zukunft werden sich die Kampforganisationen der NSDAP, SA, Stahlhelm und SS nur insoweit unterscheiden, wie vergleichsweise die einzelnen Truppengattungen eines einer Fahne folgenden und auf den Befehl eines Führers hörenden Heeres.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, die Sehnacht weltweiter nationaler Kräfte hat damit ihre Erfüllung gefunden. Die beiden Bewegungen, die unmittelbar nach dem Zusammenbruch von 1918 im Norden und im Süden das Banner unbedingten nationalen Willens aufpflanzten und den Kampf gegen den Geist des Marxismus und des Defaitismus führten, sind nunmehr endgültig vereint. Seite an Seite werden sie nunmehr unter der politischen Führung Adolf Hitlers ihren Kampf weitertragen bis zur vollen Verwirklichung des neuen Deutschlands.

Der „Börsenkurier“ meint, daß die Auflösung der Kampfringe und die Säuberung des Stahlhelms die erwartete Klärung verworrenen Verhältnisses bedeutet. Es sei eine Reinigungsaktion und zugleich die gute Möglichkeit, Kräfte, die in diesem Ring gefesselt hätten, für wirkliche und zweckmäßige Arbeit frei zu machen, die mehr der Zukunft als der Vergangenheit gehöre. Auch die parteipolitischen Verhältnisse bedürften in der Zeit des totalen Staates einer Klärung, die wohl nicht ausbleiben werde.

Die „Börsen Zeitung“ weist darauf hin, daß der Stahlhelm bisher stärker die unpolitische Linie betone, während die SA und SS ausgesprochen politische Kampferverbände darstellten. Nunmehr werde alles in die eine Front eingeordnet: „Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution.“

Es sei klar, daß die Zentralisierung der Gewalt und die Zusammenfassung aller für den Aufbau im Innern in Frage kommenden Kräfte das unmittelbare Ziel der Regierung sei. Das mit anderen in der gleichen Richtung liegenden Maßnahmen für die nächste Zeit zu rechnen sei darüber könne kein Zweifel sein.

## Bayern legt den schwarzen Landesverrättern das Handwerk

### Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei

München, 21. Juni. Die Polizeidirektion München teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei in Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP, so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Christlich-Sozialen sowie der Heimatswehr in Oesterreich reiflich festzustellen. Die bayerische politische Polizei hat daher heute eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suchung nach belästigendem Material vorgenommen. Unter anderem wurden auch die Räume der Fraktion der Bayer. Volkspartei im Landtag, des „Bayer. Kurier“ und des Wirtschaftsbereiches durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zurzeit noch gesichtet. In Einzelfällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunkelungsgefahr besteht, mußte zu Festnahmen geschritten werden.

Der Kreisleiter des Bayer. Landtags trat heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der Landtagspräsident Esser den

## Eine notwendige Entwicklungsetappe

Der „Angriff“ zur Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe

Berlin, 21. Juni. Zu der Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe führt der „Angriff“ aus, daß die Aktion gegen die Deutschnationalen Kampfringe weder überraschend noch auch nur einen Augenblick zu früh komme. Sie stelle den notwendigen und organischen Abschluß einer Entwicklungsetappe dar. Die Kampfringe seien ein letzter sichtbarer Überrest der ungeliebten Parteienherrschaft und als solcher naturgemäß der Auflösung verfallen gewesen, denn die nationalsozialistische Revolution bedeute ja Auflösung der Parteienherrschaft durch ein Volksführerregime. Es sei daher unvermeidlich geblieben, daß die Deutschnationalen Kampfringe ihr zahlenmäßig bedeutendes Anwachsen erst nach dem Umschwung erfahren hätten. Mit allen verfügbaren Kräften sei diese Parteiorganisation geradezu unmäßig aufgeblasen worden, weshalb die Frage aufgeworfen sei, gegen wen der Kampfring eigentlich kämpfen solle. Der Marxismus sei niedergeschlagen, ein Wahlbündnis sei nicht mehr zu verrichten. Arbeiten und Kampf für eine Partei sei sinnlos. Es sei festgestellt worden, daß die Kampfringe Zuzucht ehemaliger marxistischer Terroristen geworden seien. Es könne sein, daß sich die einzelnen deutschnationalen Kampfringführer über die damit verbundene Gefahr nicht im klaren gewesen seien. Umfomehr sei es Pflicht und Recht der Regierung gewesen, die marxistische Verführung der Kampfringe zu stoppen.

## Die Auflösung der Kampffront im englischen Echo

London, 21. Juni. Die Auflösung der schwarz-weiß-roten Kampffront hat in England sehr großes Aufsehen erregt. Ein ganz klares Bild vermögen die Londoner Tageszeitungen noch nicht zu geben. Sie geben eingehend die Gründe an, die zu den Maßnahmen geführt haben, vor allem daß die Kampffront kommunistisch durchsetzt gewesen sei, und ergeben sich in Betrachtungen über die Beziehungen Dr. Hugenbergs zum Reichsfinanzminister, wobei der Totalitarismusanspruch des Nationalsozialismus erwähnt wird.

## Wieder ein Austritt aus der Deutschnationalen Front

München, 21. Juni. Der bayerische Landtagsabgeordnete Hans Kappeler-Kärnberg, der der deutschnationalen bayerischen Landtagsfraktion angehört, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Front erklärt und um seine Aufnahme bei der Fraktion der NSDAP des Bayerischen Landtags nachgesucht.

## Judenlummel überfällt Standartenführer

Allenstein, 21. Juni. Wie amtlich von der Polizei mitgeteilt wird, beschimpfte am Dienstagabend der jüdische Kaufmann Max Loevy mehrere an ihm vorbeifahrende SA-Männer. Hierauf wurde er durch den Standartenführer Kowatz zur Rede gestellt. Kowatz, der auf keinen Angriff gefaßt war, belam plötzlich von Loevy einen heftigen Schlag mit einem Schlüsselbund in das Gesicht. Der Standartenführer wurde dadurch erheblich unter dem rechten Auge verletzt. Die SA, die von diesem Vorfall hörte, holte den Kaufmann Loevy aus seiner Wohnung. Hierbei fiel sie auf heftigen Widerstand, der erst gebrochen werden mußte. Der Kaufmann Loevy wurde schwer verletzt. Ein ebenfalls anwesender Kaufmann Rosenthal wurde leichter verletzt. Die beiden verletzten Kaufleute wurden in das Allensteiner Krankenhaus gebracht.

Berlin  
schaft pro  
machvolle  
die Borg  
beistehen  
marschier  
garien, d  
mochte, d  
falls mit  
wurde ei  
Reichslei  
der Genf  
die deuti  
ren mit  
deutschen  
und Achim  
1918 durc  
sei. Sie se  
Wider B  
lose J  
vertreter

Der Fran  
Deutschen

Dr. Ley  
der de

Die deut  
in schärf  
getreien.  
Genugtuu  
Genfer G  
Als Ver  
schen W  
ebenfalls  
teilstig wa  
sei. Beste  
amies de  
Angeklagte  
Schulter i  
gekämpft h

Die deut  
zeigt, da  
nur eine  
Willen  
Interesse  
zu

Als Betr  
es ihm ei  
ein Belam  
Handeln, s  
geben.

Der H  
Staatsrat  
er habe au  
daß die M  
als die M  
nationale  
schen dem  
und dem  
merz. Sie

Wie geb  
die mens  
jes des

Er habe si  
nach Gen  
behaupete  
tungsrat h  
und einen  
Hoffnung,  
zu errei  
gewesen sei

Die näd  
diene der  
sammense  
hinein.  
alle Kote  
tionalsozi  
welchen  
G

Man werd  
beistehen  
B a r o n  
werden. W  
in Bürosh  
man gegen  
vernichten.  
sagen wir  
der Seelen  
zum See  
tatholische  
tall

Das ist Ca  
sorge treffe  
die andere  
gemerkt hol  
zu Ende ist



# Riesenprotestkundgebung der Berliner Arbeiterschaft gegen die Vorgänge in Genf

Die Generalsäuberung bis in die letzte Zelle und den letzten Betriebsrat beginnt — Die deutsche Arbeitsfront wird eine öffentliche Körperschaft

Berlin, 21. Juni. Die Berliner Arbeiterschaft protestierte am Mittwochabend in einer massiven Kundgebung im Lustgarten gegen die Vorgänge in Genf. In endlosen Reihen marschierten die Arbeiter Berlins zum Lustgarten, der die Massen nicht zu fassen vermochte. Die anstehenden Straßen waren ebenfalls mit Menschen überfüllt. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Reichsleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, der die deutsche Abordnung nach Genf gefahren mit dem unerschütterlichen Willen, dem deutschen Arbeiter in der Welt die Geltung und Achtung wieder zu erringen, die ihm seit 1918 durch die Marxisten genommen worden sei. Sie seien grauhaft enttäuscht worden.

Alle Wille zur Mitarbeit, aller grenzenlose Idealismus sei von den Arbeitervertretern der übrigen Länder mit Häfen getrieben worden.

Der Franzose Joubert habe den Führer der Deutschen Arbeitsfront,

**Dr. Ley, den „Gefängniswärter der deutschen Arbeiterschaft“ genannt.**

Die deutschen Vertreter seien diesen Angriffen in schärfster, aber würdiger Art entgegengetreten. Welt der deutschen Abordnung keine Genugung gegeben worden sei, hätte sie die Genf-Gefängnis verlassen.

Als Vertreter der Arbeitgeber in der Deutschen Arbeitsfront sprach Dr. Erdmann, der ebenfalls an den Genfer Verhandlungen beteiligt war. Er unterstrich, daß zum erstenmal seit Bestehen des Internationalen Arbeitsamtes deutsche Vertreter deutscher Arbeiter, Angestellter und Unternehmer Schulter an Schulter in vertrauensvoller Zusammenarbeit gekämpft hätten.

Die deutsche Abordnung habe der Welt gezeigt, daß es von jetzt ab in Deutschland nur einen Geist und einen Willen gebe, den Willen zu gemeinschaftlicher Arbeit im Interesse des deutschen Vaterlandes, und zum Aufbau der Wirtschaft.

Als Vertreter der deutschen Unternehmer sei es ihm ein Herzensbedürfnis, vor aller Welt ein Bekenntnis zu dem Geist gemeinschaftlichen Handelns, Arbeitens und Vertrauens zu geben.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, führte u. a. aus, er habe aus Genf die Erkenntnis mitgebracht, daß die Marxisten in Genf nichts anderes seien als die Marxisten in Deutschland. Die internationale Welt mache keinen Unterschied zwischen dem Schicksal des deutschen Arbeiters und dem Schicksal des deutschen Unternehmers. Sie könne nur eines:

Wie gebrauche ich und wie mißbrauche ich die menschliche Schwäche des Klassenkampfes des deutschen Volkes, um das ganze deutsche Volk zu vernichten.

Er habe sich verhalten lassen, einen Marxisten nach Genf mitzunehmen, weil die Bürokratie behauptete, daß er einen Sitz im Verwaltungsrat habe und nicht entfernt werden könne, und einen christlichen Gewerkschaftler in der Hoffnung, leichter internationale Verbindungen zu erreichen. Er habe erkannt, daß das falsch gewesen sei.

Die nächste Woche, erklärte Dr. Ley weiter, diene der Generalsäuberung und dem Zusammenschließen bis in die letzte Zelle hinein. Räufschlos und brutal müßten alle roten und schwarzen, alle, die die Nationalsozialisten einmal bekämpft hätten, weichen und an ihre Stelle müsse die neue Garde der NSDAP treten.

Man werde nicht allein innerhalb der Arbeitsfront säubern, sondern auch manche Bürokratie müsse aus Korn genommen werden. Wenn man glauben, die Reaktion in Bürokraten konservieren zu können, werde man gegen sie kämpfen, um die Bürokratie zu vernichten. Bei aller Ehrfurcht vor der Kirche sagen wir den Kirchen: Sorgt für das Heil der Seelen unseres Volkes. Aber

zum Seelenheil Gottes nicht, daß man katholische Turnvereine, evangelische oder katholische Arbeitervereine hat.

Das ist Sache des Staates. Wir werden Vor- sorge treffen gegen die schwarze und gegen die andere Reaktion. Sie werden wohl heute gemerkt haben, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist.

Kommunismus, Sozialdemokratie und Zentrum gehören in einen Topf.

Sie sind unsere Feinde.

Die Straße gehört der SA, und SS, die Fabrik und der Betrieb gehört der NSDAP.

Wir sprechen vor nichts zurück. Wahrscheinlich heute oder morgen noch werden die nötigen Anordnungen herausgehen.

Die Revolution ist noch nicht zu Ende. Wir stehen erst im Anfang. Mein Führer hat mir soeben versprochen, daß die Arbeits-

front schon in aller nächster Zukunft eine öffentliche Körperschaft mit Körperschaftsrechten werden wird. Das Gesetz ist bereits in der Ausarbeitung. Neben der Deutschen Arbeitsfront gibt es keine Vertretung weder der Arbeitnehmer noch der Unternehmer. Die Vertretung des deutschen schaffenden Menschen ist die Arbeitsfront. Alles andere hat sich zu unterwerfen, oder wir werden es vernichten.

Dr. Ley gab dann einen

## Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft!

bekannt, in der der NSDAP und allen Gutgesinnten in der Deutschen Arbeitsfront zwei Aufgaben gestellt werden:

1. Die Generalsäuberung bis in die letzte Zelle und den letzten Betriebsrat hinein. Bis zum 1. August hat der Gesamtverband der Angestellten und der Gesamtverband der Arbeiter zu melden, daß diese Säuberung durchgeführt ist.

2. Alle Mitglieder der NSDAP und alle Gutgesinnten in der Arbeitsfront werden aufgefordert, ihre letzten Kräfte einzusetzen, damit ein noch nie dagewesener Werbefeldzug durchgeführt wird. Die Verbände haben bis zum 1. Juli zu melden, wie dieser Kampf durchgeführt wird. Der Treuhänder für den Arbeitsbezirk Rheinland-Westfalen, Völgger, sprach von dem tiefen Sinn der nationalsozialistischen

ischen Weltanschauung, die darauf hinauslaufe: erst mein Volk, dann die vielen anderen. Er betonte, daß der Nationalsozialismus keine Partei, sondern eine Weltanschauung sei, und daß es darum Zentrum, Sozialdemokratie und Deutschnationale nicht mehr geben könne. Sie müßten verschwinden. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß in Deutschland ein anderer regieren könne als ein Nationalsozialist.

Als letzter sprach der Landesführer der NSDAP, Staatskommissar Engel. Er erklärte, daß der heutige Protest ernst gemeint sei, als man es bei den Protestveranstaltungen früher gewohnt gewesen sei. Der Protest werde weit hinausgehen über den Lustgarten und werde in der ganzen Welt Widerhall finden.

Die Veranstaltung schloß mit feierlichen Kundgebungen für den Nationalsozialismus.

## Die deutsche Abordnung der Genfer Arbeitskonferenz wieder in Berlin

Begeisterter Empfang auf dem Anhalter Bahnhof

Berlin, 21. Juni. Am Mittwoch traf die aus Genf zurückkehrende deutsche Arbeiterabordnung, die die Internationale Arbeitskonferenz unter Protest verlassen hatte, wieder in Berlin ein. Auf dem Bahnhof und auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine viel tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, darunter zahlreiche Arbeiterabordnungen, die in der Mittagspause die Betriebe verließen, um ihre aus Genf zurückkehrenden Führer zu begrüßen. Auf dem Bahnhof selbst hatten sich die Führer der Reichsleitung der NSDAP eingefunden. Als die Mitglieder der deutschen Abordnung mit ihrem Führer Dr. Ley den Zug verließen, wurden sie mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt. Sie begaben sich dann durch ein dichtes Spalier auf den Bahnhofsvorplatz, wo eine SA-Kapelle das Deutschland-Lied spielte, das von der riesigen Menschenmenge begeistert mitgesungen wurde. In zahlreichen Zurufen, wie:

„Das habt ihr richtig gemacht“, oder: „Endlich wurde wieder einmal in Genf deutsch gesprochen“,

befundeten die Teilnehmer den Arbeiterführern ihre Sympathien.

**Die deutsche Arbeiterschaft dankt Dr. Ley für die Verteidigung der deutschen Ehre in Genf**

Berlin, 21. Juni. (Eig. Meld.) An den Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sind, wie der Zeitungsdienst erklärt, aus allen Teilen des Reiches Zustimmungserklärungen für sein mannhaftes Verhalten auf der Arbeitskonferenz in Genf gerichtet worden.

Es telegraphierten u. a. der Deutsche Arbeiterverband des Bergbaues aus Bochum, die Gewerkschaften der Eisen- und Stahlindustrie, die Betriebszellen des Gewerkschaftsverbandes der Eisen- und Stahlindustrie, der Bund Röntgen und die Deutsche Steinmetzenvereinsverbände und der Landarbeiterverband.

**Jüdische Pöbeleien gegen die deutsche Delegation auf der Rückreise**

Berlin, 21. Juni. Im Zuge nach Reichshaus: Die deutsche Delegation ist beim Abendessen; außer Dr. Ley die Parteigenossen Schumann, Schmeitz, Frey und von den Arbeitgebern Dr. Hellwig und Dr. Laffrenz. Ein Jude markiert den Betrunkenen, ist aber, wie nachher einwandfrei festgestellt wurde, vollkommen nüchtern. Er setzt sich hinter die deutsche Delegation und pöbelt sie fortgesetzt an, u. a. versucht er nach dem Abgehen Dr. Ley zu greifen, worauf ihm dieser auf die Finger schlägt. Die deutschen Delegationsmitglieder lassen sich jedoch nicht provozieren und veranlassen den Reinen, den Juden zu entfernen, der bei seinem Abgang noch die Freiheit besitzt, die übrigen Reisenden auf die Person Dr. Ley besonders aufmerksam zu machen: „Auf das Wohl von Dr. Ley!“

In Basel steigen die Deutschen aus, wobei sie

feststellen, daß von Genf aus vier Mann mit der Abordnung mitgefahren sind, natürlich in der Absicht, irgendwelche Zwischenfälle zu provozieren. Das gelang jedoch auch auf dem Basler Bahnhof in keiner Weise, so daß die jüdisch-marxistische Presse wieder einmal keine Gelegenheit erhielt, in der üblichen Weise gegen Deutschland zu hetzen.

**Die Mandate der deutschen Vertreter auf der Arbeitskonferenz offiziell zurückgezogen**

Genf, 21. Juni. Die Mandate der deutschen Vertreter auf der Arbeitskonferenz sind Mittwoch offiziell zurückgezogen worden. Damit ist verhindert worden, daß es in der Vollkonferenz zur Abstimmung über das Mandat Dr. Ley kommt und daß der Vollmachtsprüfungsausschuss nach dem Konferenzverfahren einen Mehrheit- und Minderheitsbericht über die Gültigkeit des Mandats ausarbeitet. Nach dem Beschluß von Joubert, der vom Komitee einstimmig angenommen wurde, ist jedoch der Vollmachtsprüfungsausschuss offiziell mit der deutschen Austrittserklärung aus der Konferenz beauftragt worden und hat über die daraus sich ergebenden Fragen der Vollkonferenz einen Bericht vorzulegen. Es wird also wahrscheinlich für Freitag eine große Debatte über die Gründe, die Deutschland zum Austritt bewegt haben, auf der Vollkonferenz erwartet und propagiert.

## Biographisches über den Landesverräter Bolz

Stuttgart, 20. Juni. Zu der Inszenierung des früheren württembergischen Staatspräsidenten gibt die staatliche Pressestelle eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Bolz war schon von jeher ein großer Feind aller nationalen Bestrebungen. Seine Mitgliedschaft in der deutsch-französischen Gesellschaft ist bekannt. Wenn es galt, gegen die nationale Bewegung anzugehen, so fand er mit in vorderster Linie. Als der Reichskanzler schon im Amt war, hat er gegen die Reichsregierung und gegen den Herrn Reichskanzler in außerordentlich scharfer Weise Stellung genommen. Der Herr Reichskanzler hat sich in seiner Stuttgarter Rede veranlaßt gesehen, Herrn Bolz in aller Form zurechtzuweisen. Eine Kundgebung der ihm vorstehenden Reichsregierung hat Herr Bolz als „Machwerk“ bezeichnet und dessen Verbreitung in der württembergischen Schule verhindert. Er schredte nicht davor zurück, die nationale Führung zu beleidigen und die Reichsverbände zu beschimpfen. In letzter Zeit hat er sich wiederum unliebsam bemerkbar gemacht, als er in Salzburg seine bekannte Rede hielt, durch die die Öffentlichkeit außerordentlich be-

## Deutsche Arbeitsfront stiftet 100 000 Mark für die Opfer der Arbeit

Berlin, 21. Juni. Wie wir soeben erfahren, hat die Deutsche Arbeitsfront der Hilterspende für die Opfer der Arbeit 100 000 Mark durch die Arbeiterbank überwiesen.

## Der „Völk. Beobachter“ zur Absage an die Arbeitskonferenz

Berlin, 20. Juni. Der „Völk. Beobachter“ nennt das Ausscheiden der deutschen Delegation aus der Genfer Arbeitskonferenz eine dringend notwendige Klärung, die nicht nur zeige, daß Deutschland unter keinen Umständen mehr gewillt ist, beratige Anpöbelungen und Beleidigungen, wie sie die Vertreter der Zweiten Internationale in Genf täglich provozieren, ruhig hinzunehmen, sondern die auch darüber hinaus die Frage nach dem Sinn internationaler Konferenzen aufwerfe. Wenn nämlich die Weltkonferenzen, wie sie in den Nachkriegsjahren üblich geworden seien, schon von vornherein von einem Zell der Befürworter mit dem ausgesprochenen Willen begonnen würden, den andern Teil zu beleidigen oder vor der Weltöffentlichkeit in irgend einer Hinsicht anzupöbeln, dann seien diese Konferenzen lediglich ein teures und nicht einmal ein kurzweiliges Theater.

Die marxistischen Delegationen hätten gar nicht die Absicht, sachlich die zur Debatte stehenden Fragen zu beraten. Sie wollten lediglich die Gelegenheit benutzen, ihren Haß gegen den Nationalsozialismus und Faschismus auszubringen zu lassen.

Deutschland sei bekanntlich auf sozialem Gebiet seit Bismarcks Sozialgesetzgebung für die ganze Welt vorbildlich geworden, und die nationalsozialistische Regierung sei entschlossen, diese deutsche Vorrangstellung noch weiter auszubauen. Es sei also nicht Deutschlands Nachteil, wenn die deutsche Delegation nunmehr die Arbeitskonferenz verläßt.

## Fratze Kapitalismus

Braßien vernichtet 6 Millionen Sack Kaffee

Sao Paulo, 21. Juni. Das staatliche Kaffeekomitee von Sao Paulo hat an die Regierung den Antrag gestellt, die Vernichtung von 6 Millionen Sack Kaffee zu sanktionieren. Begründet wird dieser Antrag dadurch, daß in den Depots zur Aufnahme der neuen Ernte des vergangenen Monats nicht mehr genügend Platz vorhanden sei. Man nimmt an, daß diese Ernte 20 Millionen Sack betragen wird.

## Krupp Führer des neuen Reichsstandes der Industrie

Berlin, 20. Juni. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, kann es schon heute als feststehend bezeichnet werden, daß der Präsident des bisherigen Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die Führung des soeben gegründeten Reichsstandes der Deutschen Industrie, der den Reichsverband der Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände umfaßt, übernehmen wird.

## Der Prozeß um Rosemarie Boddin

Berlin, 21. Juni. (Eig. Meld.) Im Prozeß gegen Frau Boddin wegen der Mordversuche gegen die kleine Rosemarie kam es in der heutigen Verhandlung zu einem dramatischen Zwischenfall. Als Zeugin lief der Vorprozeß eine Frau Wengel aus Marienburg auf. Diese Frau ist die wirkliche Mutter der Angeklagten Martha Boddin. Sie steht aber ihre Tochter, die sie gleich nach der Geburt weggegeben hatte, zum ersten Male wieder. Auch Martha Boddin hat ihre Mutter niemals vorher kennen gelernt. Die dramatische Spannung dieser Begegnung wirkt auf die alte Frau Wengel so stark ein, daß sie am Zeugenstand einen Ohnmachtsanfall erlitt, während gleichzeitig Frau Martha Boddin in Schreikämpfe ausbrach und durch den Justizwachmeister aus dem Gerichtssaal ins Gefängnis zurückgeführt werden mußte.

## Französische Intervention für Bolz?

Stuttgart, 21. Juni. (Eig. Meld.) Die „Süddeutsche Zeitung“ verzeichnet das Gerücht, daß der französische Konsul in Stuttgart wegen der Verhaftung des früheren Staatspräsidenten Dr. Bolz, der Mitglied der Deutsch-Französischen Gesellschaft ist, interveniert habe.

Das Blatt nimmt als selbstverständlich an, daß Dr. Bolz von den Absichten des französischen Konsuls keine Ahnung gehabt hat, und fügt hinzu, daß die Intervention ihm auch gar nichts nützen werde. Die Ausländer, so schreibt das Blatt weiter, werden gut tun, sich nicht in innerdeutsche Angelegenheiten zu mischen.

Eine Bestätigung des von der „Süddeutschen Zeitung“ verbreiteten Gerüchts war an zuständigen Stelle nicht zu erlangen, auch das französische Konsulat hat eine Auskunft in der Angelegenheit nicht gegeben.





Auflösung!

Auflösung!

Deutsche Jungen und Mädchen!

Beachtet alle die Sonntags-Ausgabe des „Hakenkreuzbanners“



## Vom Bären angefallen und verletzt

Karlsruhe, 21. Juni. Am Montag vormittag wurde im hiesigen Stadtpark der Wälder Ebel beim Reiten auf dem Bären angefallen. Der Wälder, der das Tier an der Leine, konnte aber nicht verhindern, daß er bei dieser Gelegenheit von dem Tier schwer in die Hand gebissen wurde. Als Ebel den Bären verlassen wollte, stürzte sich das Tier erneut auf ihn und verletzte ihn am Gesicht. Dem Wälder mußte im Stadt Krankenhaus ein Finger amputiert werden. Der junge Bär war bislang sehr umgänglich.

## Schweres Autounglück

Fünf Tote.

Freudenstadt, 22. Juni. Montagabend hat sich oberhalb Ellendogen ein furchtbares Autounglück ereignet. Die Blinden, die in Kloster Heiligenbrunn, Oberamt Oberdorf, untergebracht sind, machten in Begleitung von Schwestern einen Autoausflug. Auf dem Rückweg geriet das mit 41 Personen besetzte Auto aus der Fahrbahn und stürzte die steile Böschung hinunter, wobei sich das Auto überschlug und die Insassen unter sich begrub. Fünf Personen, vier Männer und ein Mädchen, alles Blinde, wurden sofort getötet. Ein Schwerverletzter und eine Reihe von Leichtverletzten wurden ins Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht.

## Revolution in Siam

London, 21. Juni. In Siam hat, wie „Reichs Chronicle“ berichtet, eine neue Revolution stattgefunden. Die konservative Regierung ist durch den Oberst Phya Vachol Polabanyha, der auch die leitende Revolution führte, gestürzt worden. Der Oberst war am Montag von dem Hofen des Oberbefehlshabers der siamesischen Armee zurückgetreten. Am Dienstag früh wurden alle Regierungsgebäude und Paläste in Bangkok von Truppen umzingelt. Der Präsident des Staates und mehrere Minister wurden verhaftet; der Staatsrat wurde zum Rücktritt gezwungen.

## Schweres Eisenbahnunglück in einem Tunnel

Sechs Tote

Sofia, 21. Juni. Am Mittwoch früh ereignete sich auf der Strecke Ljupiza-Bladomir ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem sechs Tote und 13 Verwundete zu beklagen waren. In einem Tunnel in der Nähe von Ljupiza stieß ein Personenzug, dessen Zugführer das Haltezeichen übersehen hatte, mit einer Lok zusammen, die aus der entgegengesetzten Richtung mit 20 Arbeitern kam, die zur Arbeit fuhren. Der Zusammenstoß war unermesslich, da sich die Lok mit den Arbeitern in voller Fahrt befand. Die Namen der Toten sind noch unbekannt. Die Verwundeten sind fast durchweg hoffnungslos verletzt. Die Behörden haben die Untersuchung eingeleitet.

## Vor dem Rücktritt Dorpmüllers?

Berlin, 21. Juni. In Berlin fanden heute nachmittags Demonstrationen gegen den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, statt. Über 1000 Mitglieder der NSDAP „Reichsbahn“ marschierten gegen 5 Uhr am Stageral-Platz auf, um ihre Stellungnahme gegen Dr. Dorpmüller öffentlich zu bekunden.

Die Mär, daß sich der augenblickliche Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft noch immer eines unbefangenen Vertrauens bei den Beamten und Angestellten der Reichsbahn erfreut, dürfte damit zur Genüge widerlegt sein. In Berlin hielt sich heute nachmittags hartnäckig das Gerücht, daß ein Rücktritt des Generaldirektors Dr. Dorpmüller bevorsteht.

# Schwarzen Jugenderziehern muß das politische Handwerk gelegt werden

Zum Kapitel „Schwarze Jugendverbände“

Karlsruhe, 21. Juni. Unser kürzlich erschienener Aufsatz „Wozu noch schwarze Jugendverbände?“ hat in ganz Baden lebhafteste Zustimmung gefunden. Allgemein wurde auch das Verbot der „Badenwacht“ begrüßt. Wir erhalten aus Leserkreisen zu diesem Kapitel folgende Zuschrift:

Einem Rundschreiben der „Gruppe Greif“ des Bundes „Neudeutschland“, datiert: Karlsruhe, den 24. Mai 1933, „an die sehr geehrten lieben Eltern unserer Töchter!“ entnehmen wir:

„Die Verantwortung des Gruppenführers für seine Gruppe, veranlaßt ihn heute zu diesem Schreiben (der richtige Ausdruck, wie der nachstehende Inhalt dieses „Schreibens“ beweist. Die Redaktion.) an die Eltern.“

Der Bund Neudeutschland entstand zu einer Zeit, wo die Sozialdemokratie nach dem Zusammenbruch im Jahre 1919 die deutsche Jugend zu sammeln und zu organisieren suchte. Aus weltanschaulichen Gründen und befohlen, um die Heranbildung einer neuen deutschen Jugend mußte die damalige katholische Jugend dieser marxistischen Sammlung entgegenarbeiten; so entstand der Neudeutsche Bund.“

Zur selben Zeit hat aber das Zentrum treulich vereint mit dem Marxismus in den deutschen Regierungen zusammengearbeitet.

Der „Schrieb“ fährt weiter aus: „Die Macht des Marxismus ist gebrochen.“ Ja, wer hat denn diese Macht gebrochen, doch nicht etwa der Neudeutsche Bund oder gar das Zentrum? Jeder sollte nun denken, der Bund sei in Zukunft nicht mehr notwendig, denn als Gegengewicht zur marxistischen Jugendbildung ist er doch gegründet worden. Weit gefehlt! Es geht weiter: „Bedeutet das für den neudeutschen Bund eine Umstellung seiner Ziele? Nein, absolut nicht. Denn die neue Zeit befähigt uns, daß wir mit unseren Idealen auf dem rechten Wege waren. Nur eines wird die Forderung des Tages sein, sie in unserem Gruppenleben strenger als bisher durchzuführen.“

Warum denn, etwa als Gegengewicht zur nationalsozialistischen Jugendbildung?

Für jeden Neudeutschen gibt es in Zukunft nur noch zwei Gebote der Pflichterfüllung: 1. Die Schule und ihre Aufgaben. 2. Alle übrige Kraft und Zeit der Gruppe und ihrer Arbeit.“ Also dem Einfluß des Elternhauses soll die Jugend ganz entzogen werden? Das ist eine Jugenderziehung, die im Dritten Reich nicht geduldet werden darf. Kein Wort enthält der „Schrieb“ von einer Erziehung zur Nation, zum Vaterland und zur Volksgemeinschaft.

## Ankauf von Werken notleidender badischer Künstler durch die badische Regierung

Karlsruhe, 21. Juni. Im Voranschlag des Ministeriums des Kultus- und Unterrichts sind Mittel zur Unterstützung notleidender badischer Künstler bewilligt worden. Die Anläufe erfolgen in der Weise, daß eine Sachverständigenkommission unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialreferenten im Kultusministerium Dr. Alst eine Auswahl trifft, bei der die sozialen Verhältnisse der Künstler besonders berücksichtigt werden. Die letzte Entscheidung trifft der Herr Minister persönlich.

Am Dienstag nahm Minister Dr. Wacker in Begleitung des Ministerialreferenten Oberregierungsrat Dr. Alst Gelegenheit, die „Ständige Ausstellung“ in Baden-Baden zu besichtigen. Bei diesem Anlaß werden Werke folgender badischer Künstler und Künstlerinnen für den badischen Staat angekauft:

Friedrich Barth, Heinrich Böhler, A. Engelhard, Prof. Robert Engelhorn, Th. Esser, Heinrich Franz, Otto Gräber, Wlth. Henselmann, Frieda Kniep, August Kutterer, Otto Laible, Wlthauer Sedinger, Karl Wode.

Der Minister traf die Auswahl mit größter Sorgfalt und selbstverständlich unter Ausbeziehung jeder persönlichen Voreingenommenheit. Die Namen der Künstler, deren Werke angekauft wurden, sind deshalb von Minister Dr.

Wacker erst nach vollzogener Auswahl zur Kenntnis genommen worden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

Die Anläufe sollen auf der Herbstausstellung im Kunstausstellungsgebäude Baden-Baden, die am 15. Juli d. J. eröffnet werden wird, ihre Fortsetzung finden.

wissen, der im Arbeitsdienst zum Ausdruck kommt, erlöst und mitgerissen werden zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes.

## Oberpräsident a. D. Lüdemann in das Konzentrationslager eingeliefert

Breslau, 21. Juni. Der ehemalige Oberpräsident von Niederschlesien, Lüdemann, ist verhaftet und am Mittwoch nachmittag in das Konzentrationslager bei Breslau eingeliefert worden. Gleichfalls wurde wegen Verbreitung von Grenelnachrichten in der Tschechoslowakei Amtsgerichtsrat Freund festgenommen.

## Jungdo, Werwolf und Tannenbergbund im Lande Braunschweig verboten

Braunschweig, 21. Juni. Der braunschweigische Minister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der auf Grund der einschlägigen Paragraphen der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung sämtliche im Lande Braunschweig bestehenden Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen des Jungdo, Werwolf, Tannenbergbundes und des Tannenbergbundes aufgelöst werden. Die Wiedererrichtung der Gruppen ist verboten.

## Frau Scholz-Klink erhält ein Referat im Innenministerium

Karlsruhe, 21. Juni. Die Leiterin der NS-Frauenschaften in Baden, Frau Scholz-Klink, wurde als Ministerialreferentin für Frauenangelegenheiten in das Ministerium des Innern berufen.

## Wichtige Besprechungen des badischen Ministerrates

Karlsruhe, 21. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Heute vormittag 10 Uhr trat die badische Regierung zu einer Kabinettsitzung zusammen. Außerhalb der Tagesordnung beschäftigte sich das Kabinett mit der Gehaltsfrage der Hochschulprofessoren, worüber Ministerialrat Fehrlie, der Referent für das Hochschulwesen im Kultusministerium, Bericht erstattete. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Entscheidung und Regelung in allen Ländern herbeizuführen. Zur Vermeidung von Härten wird die Regelung von Fall zu Fall in Aussicht genommen.

Daraufhin erstattete Ministerpräsident Köhler Bericht über den Empfang beim Kanzler.

Er betonte, welches erfreuliche Verhältnis der Reichskanzler für die schwierige Lage des Grenzlandes Baden gezeigt habe. Es dürfe auf die tatkräftige Unterstützung von Seiten des Reiches gerechnet werden. Verschiedene Spezialfragen der badischen Industrie usw. fanden befriedigende Regelung.

Günstige Auswirkungen dürfen für Baden erwartet werden von dem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Die große Autostraße, welche Baden in seiner ganzen Länge durchziehen wird, stellt einen der bedeutendsten Faktoren in diesem Arbeitsprogramm dar. Die Arbeitsbeschaffung hat dem Lande Baden bereits merklige Entlastung gebracht. Es ist die Aufgabe der Regierung, diese Entwicklung mit allen Kräften zu fördern.

Innenminister Pflaume erstattete Bericht über die politische Lage. Es sei festgestellt, daß auffallend zahlreiche Angehörige aufgelöster Verbände Eingang suchen in nationale Organisationen.

Es ist uns bekannt, daß bereits vor dem Verbot der Badenwacht Besprechungen maßgebender Stellen stattfanden mit dem Ziel, die Badenwacht geschlossen dem Stahlhelm zuzuführen.

Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier mit scharfen Maßnahmen einzugreifen.

Der Reichsstatthalter ergänzte diesen Bericht und wies auf die Gefahr der deutschnationalen Kampfstellen hin, die immer mehr zum Sammelbecken staatsfeindlicher Elemente werden. Es muß verhindert werden, daß der Marxismus in getarnter Form sein Haupt wieder erhebt. Der Innenminister berichtete dann ferner über Verhufe illegaler Tätigkeit der Kommunisten. Es sind hier scharfe Maßnahmen unternommen worden, die bereits zu Erfolgen führten.

Staatsrat Schmitt hener nahm Stellung zu den Ausführungen des Reichsstatthalter und des Innenministers. Kultusminister Dr. Wacker referierte über wichtige Punkte seines Ressorts. Auf verschiedene Forderungen der Bauernkammer kamen der Ministerpräsident und der Innenminister zu sprechen. Auch hierzu nahm der Reichsstatthalter ausführlich Stellung. Es schloß sich hieran die Besprechung zahlreicher Einzelfragen an.



Die erste Sitzung der Treuhänder der Arbeit im Reichsarbeitsministerium. Von links nach rechts: Sprechender Reichsanwalt Dr. Graf von der Goltz (Pommern); Reichsanwalt Dr. Nagel (Schlesien); Johannes Engel (Brandenburg); Handelskammerpräsident Dr. Lier (Pommern); Dr. Josef Klein (Westfalen); Wilhelm Böhrer (Athenland); — Sprechender Senator Dr. Böhrer (Nordmark); Bürgermeister Dr. Rader (Niedersachsen); Dr. Rimmich (Schlesien); Oberregierungsrat Dr. Wöfel (Mitteldeutschland); Hartmann (Bavarn); Schreier (Ostpreußen); Ministerialrat Doppe (Sachsen).

WEINHAUS Hülle H. REITH  
Q34 MANNHEIM Q34  
Die deutsche Gaststätte!



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Heinrich Schreiber †

Im Alter von 75 Jahren starb in Heidelberg ein Sohn des Gründers der bekannten Mannheimer Lebensmittelhandlung Johann Schreiber. Im Jahre 1881 hatte der Gründer der Firma Schreiber sein Geschäft seinen beiden ältesten Söhnen übertragen. Einige Jahre später trat auch der jüngste Sohn Heinrich dieser offenen Handelsgesellschaft bei. Ihren vereinten vorwärtsstrebenden Kräften gelang es, dem Einzelhandel einen umfangreichen Großhandelsbetrieb anzugliedern, der in ganz Südwestdeutschland seine Tätigkeit entfaltete.

Heinrich Schreiber hatte vor allem mit dem Detailverkauf zu tun und ist gerade durch diese Tätigkeit vielen Mannheimern bekannt geworden. Noch lange wird uns die Erinnerung an diesen Mann bleiben, dessen oberster Grundsatz der „Dienst am Kunden“ war.

## Aufruf!

Am 23. Juni findet in Forstheim eine große Saarlandkundgebung statt. Alle Saardeutschen in Mannheim und Umgebung, welche sich an der Feier beteiligen wollen, werden sich bis spätestens Freitag vormittag, 10 Uhr, bei Julius Schmidt, Photo-Labor, M 2, 10, bei genügender Kleidung zum Fahrpreisermäßigung gewährt werden.

## Man wünscht die Verlegung des Staatstechnikums nach Mannheim

Wie wir hören, werden noch im Laufe dieser Woche die Professoren des Staatstechnikums Karlsruhe nach Mannheim kommen, um hier die Räumlichkeiten zu besichtigen, die für die Aufnahme des Staatstechnikums in Mannheim in Frage kommen. Die Stadt Mannheim schenkt sich bei Gewährung ihres Wunsches, das Staatstechnikum übertragen zu erhalten, mit dem Gedanken zu, eine Hochschule zu erhalten, die für ganz Deutschland bahnbrechend sein wird. In der Form soll die Synthese zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verwirklicht werden.

## Mißstände, die leicht zu beseitigen wären

Wenn jetzt wieder die warmen Sommertage kommen, zieht es jung und alt aus den engen Straßen der Stadt ins Freie. Ein gerne benutzter Weg ist der, den Neckarabwärts entlang über die Niedbahnbrücke und den Weg am Kanal entlang zurück oder umgekehrt, weil er den Vorgang hat, nicht gar weit zu sein. Er wird deshalb gerne von älteren Leuten und solchen mit Kindern benutzt, weil er abseits der Verkehrsschlaglinien liegt und weder Autos noch Radfahrer gefährlich werden können. Als Mißstand wird aber empfunden, daß bei der einen Stein- oder Betonbrücke, die an der einen Seite führt, das Gelände fehlt, das an der anderen Seite (der Schleuse) angebracht ist. Diesen Mißstand empfinden besonders ältere Leute, die leicht ermüden und keine Möglichkeit haben, ihrem Körper einen sicheren Halt zu geben. Genannte Treppe führt direkt zum Kanal, und diese Stelle ist auch für Kinder eine große Gefahr, weil die Abwehranlagen nicht über das Fahren der Treppe weitergeführt werden. Besser ist es, der zuständigen Stelle möglich, diesem Uebelstand abzuwehren, zumal die Kosten nicht sehr hoch sein dürften.

Zum 11er-Abend. Wir kommen gerne einem kleinen Versäumnis nach. Bei der Besprechung des Vaterländischen Abends unterließen wir es, den Prolog des bekannten Toni Kunz zu erwähnen. Wir holen das angebrachte Lob hier gerne nach.

## Künstler unter der Lupe

Mannheimer Sonderausstellung in der Kunsthalle.

### II.

## Kampf mit der Materie

Niemand kann über seinen Schatten hinweg. Auch nicht der Künstler. Mehr als ein Durchschnittsmensch muß er um seine Eigenart, um seine Persönlichkeit ringen. Die Kunst ist ein Handwerk. „Kunst kommt von Können“ schreibt einmal ein bekannter Maler mit leichter Ironie. Viele merken es nur zu spät. Viele sind ausgezeichnete Graphiker, aber schlechte Deuter der Farbe, schlechte Maler. Viele meinen als Mähdäcker eines unersättlichen Lebens nun den Künstler ins „Handwerk“ pflanzen zu können. Sie sollten lieber Strümpfe stopfen oder Kessel flicken. Das Wahre in der Kunst, im künstlerischen Ausdruck, kann auch nur das neue Deutschland dann anerkennen, wenn es sich ein großes und ehrliches Ergebnis des Einzelnen schaffenden und Schöpfenden ist. Wir werden immer Talente fördern, aber ebenso Mitleider und Nichtstuner beurteilen — in deren eigenem Interesse.

Auch diese Ausstellung zeigt Vieles, das bis ins Äußerste greift. Es ist gut, daß Vieles nicht aufgehängt wurde und einiges bereits von der Wand verschwunden ist. Wie viele kämpfen noch mit der Materie, mit Pinselstrich und Farbe. Wie wäre es, wenn Heinrich Här seine Fortschritt, statt im Farbigem, einmal in einer klaren Zeichnung versuchte? Ohne Lebensgefühl und inneren Reichtum malt Helene von Hedden. Ihr Pinselstrich ist dekliniert matt. Ein Spiel mit stumpfen Farben, ohne Durchdringung, mehr dilettantische Unterhaltung als Höflichkeit zur Kunst. Körperloses Farbengemisch die Früchte, Pflanzen, die

## Fest der Jugend

Sommerfestenwende! Es gibt wenige Worte in der deutschen Sprache, um die so eindringlich der Rhythmus der Vorzeit weht, aus denen so unmittelbar das Erlebnis der Burgen und Vertrautheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland über alle geschichtlichen Zeiten hinweg zu uns spricht. Seit alters her ist der Tag der Mittagsruhe des Jahres ein Feiertag der Jugend unseres Volkes gewesen, zeitlich gebunden zwar in der inneren Erlebnisform, aber immer zu jenen Quellflüssen führend, aus denen schöpferisches, handelndes Erleben entspringt. Dieses Erlebnis kann für einen jungen Menschen nichts anderes sein, als das Erlebnis der Erneuerung des deutschen Volkes, der Ehrfurcht und der Begeisterung vor den tiefen, geheimen Kräften unseres Volkes, der Hingabe und Selbstaufgabe.

Sommerfestenwende! Betrachtet man den Gestaltswandel deutschen jugendlichen Lebens, das Bewußtwerden der Jugend als entscheidende Stufe im geschichtlichen Wachstum unseres Volkes von ersten tastenden, suchenden Anfängen an über die Zeit des Sturmes und Dranges bis zu den heutigen Formen jugendlichen Behauptungs- und Verantwortungsstrebens, immer ist das Sommerfest für die deutsche Jugend ein Altar gewesen, auf dem die Flamme der Opferbereitschaft, des Einfaches der Einzelperson für ein umfassendes Ganzes, der Hingabe an ein Wert der Liebe, Begeisterung und Tatbereitschaft am klarsten und höchsten brennt. Viele Altäre hat die Zeit, ein neuer Entwicklungszustand im Leben unseres Volkes hinweggeführt, aber geblieben sind jene Kräfte, die auch damals am Wert waren und über alles geschichtliche Werden und Vergehen hinweg wirksam sein werden: das dunkle Ahnen und das klare Wissen um die Schicksalsverbundenheit eines Volkes, um das aus unerschöpflicher Tiefe kommende Erlebnis der Gemeinschaft, um die von Generation zu Generation inmitten der Vielfalt und auch Zweispaltigkeit des geistlich gebundenen Einzellebens weiterstrebende argeistende Mächte, aus denen immer wieder jenes Unbegreifliche entsteht, das den Einzelnen im tiefsten und entscheidendsten Sinne einordnet in seinen Strom überzeitlichen Lebens, das mit dem Wort „Volk“ Ausdruck und Wesen bekommt. Diese Kräfte waren am Werke anno 1817, als die Ziele und Grundzüge der deutschen Burschenschaft geformt wurden, sie waren die Triebfeder für das Lebenswerk Turnvater Jahn, wir finden sie in den Anfängen der Jugendbewegung, dem „Bund der Freunde“ und über das sicherlich notwendige Zwischenspiel der Freideutschen Jugend hinweg in der Bündischen Jugend unserer Tage, in der Pfister-Jugend, bei den Turn- und Sportverbänden, bei den Vaterländischen Verbänden. Zahllos sind die Stufen, die die Jugendbewegung in diesen knapp 20 Jahren ihrer jüngsten Geschichte zurückgelegt hat, mannigfaltig die Formen, in denen die, für mich und unbedingt, wie es Art jeder Jugend ist, ihr jeweils zeitgebundenes Sein am reinsten zum Ausdruck zu bringen suchte und brachte. Epochen grenzen sich scharf ab, Jahre des Suchens und Werdens, Irrwege und ideologische Verschwärmen, die in ihrem wahren Wesen immer dem einen Ziel zustreben, an dessen Schwelle wir heute stehen: der Verwirklichung einer neuen entscheidenden Epoche der Umkehr und Erneuerung, des Zugreifens auf das Ewige und Unveränderbare, das tapferen Vorwärtsschreitens in die selbst zu

gestaltende Zukunft eines einigen und geeinten Volkes, in dem bis zum einfachsten Mannes hin das unverwundbare und stolze Bewußtsein des Wertes seiner eigenen Zugehörigkeit zu diesem Volke lebt.

Die deutsche Jugend hat Schritt gehalten mit dem Geschehen. Wie es am 1. Mai der Mann der deutschen Arbeit in seiner ganzen Großartigkeit erleben durfte, so wird am 24. und 25. Juni die deutsche Jugend bei ihrem Fest die nationale Erhebung und Erneuerung des deutschen Volkes erleben, wenn von allen Höhen deutscher Berge die Flamme emporlodert als uraltes Symbol der Reinheit, der erneuernden Kraft und der tatdrängenden Begeisterung.

Die Jugend, die um die Holzhöfe der Sommerfestenwende 1933 steht, ist hart und nüchtern geworden in einer Zeit der Not und der Enge im deutschen Vaterland. Ihr gilt Kameradschaft mehr als Wandervogel-Romantik an stillen Lagerfeuern fernab im Walde, die Forderung des Tages mehr als alle pfiffigen geistlichen Probleme, sie ist sportlich geschult, bereit zur Beharrlichkeit, sie erträgt freudig Strapazen und Entbehrungen, sie ist gesund und unverbogen. Und aus dieser Gesundheit pflegt sie Spiel und Tanz, Gesang und sportlichen Wettkampf mit Freude und lachendem Nüchtern, wie sie verantwortungsbewußt sich einordnet in das große Ganze, erst an die Arbeit geht, mitzuhelfen am Aufbau des Reiches und ehrfurchtsvoll vor den großen Mahnmalen und Richtungsweisern deutscher Geschichte und deutschen Geisteslebens steht.

So verstanden, bekommt der erste „Tag der deutschen Jugend“ seine große und sinngebende Bedeutung als ein Fest, das dieser Jugend den mächtigsten und geschlossenen Ausdruck ihres Willens und Wesens verleiht. Mit dieser Jugend werden alle deutschen Menschen sich an ihrem Feiertage um die nächsten Feuer scharen und das alte Sommerfestlied singen:

Flamme empor!

## Nach der Heimat...

Wie wir heute erst von zünftiger Seite erfahren, war das an Pfingsten des 38. städtischen goldene Jubiläum des Gesangsvereins Germania Mannheim-Ballstadt auch von Fliegerbegleitung umrahmt. Die es sich doch Herr Fritz Falter, Ingenieur, Berlin-Staaten, nicht nehmen, anlässlich seines tausendsten Schulfestes die Heimat der Mutter und Geschwister zu besuchen. Genau auf die Minute, als der festgebende Verein am Pfingstsonntagabend die Orisstraßen von Mannheim-Ballstadt durchschritt, wurde er von Herrn Falter mit dem Flugzeug begleitet. Auch am eigentlichen Festsonntag zeigte sich Herr Falter dem sehr imposanten Festzug mit seiner Maschine. Einen großartigen Anblick boten die schönen Schleifenflüge des Herrn Falter über dem Festplatz.

Wägen dem Piloten noch eine Reihe von Jahren segensreicher Wirkung im Flugport beschieden sein.

Fritz Falter ist der Sohn der Frau Barbara Falter geb. Mannheim-Ballstadt, Rosbacherstraße 73. Frau Falter war im Jahre 1885 die erste Ehrennarrin des Jubiläums. Auch ihr möge ein schöner sonniger Lebensabend beschieden sein.

der Tasmannide sein Wald empor, statt dessen werden Farbstiche derjos aufsteigt. Das andere Bild, wohl gar „Redargemünd“ ist respektlos, schmerzhaft.

Es ist so viel, wo bei diesem Anfall die Abundung fehlt. Hermann Jumeisberger ist auch einer jener, die die Farbe noch nicht durchdringen können. Unter das Antlitz eines gut gezeichneten Kopfes wird eine (schlechte) Kravatte gesetzt. Das führt den Gesamteindruck Adolf Giermann gar jenseits mit barmem Pinselstrich, mit falschem Bild die Perspektive einer Seelandschaft. Statt hinter, liegen die Fußhufe übereinander u. f. f.

Möge das Segel gerade von den Künstlern richtig verstanden werden. Es soll keiner „zerzissen“, sondern gefördert werden. Ehrlichkeit der Anschauung wird gegen Ehrlichkeit der Kunstschaffens gestellt. Das Publikum aber wird noch bis in die Juliwochen hinein Gegebenheit haben, die interessante Ausstellung der Mannheimer Künstler zu besuchen und hoffentlich auch Gelegenheit nehmen, ein oder das andere künftlich zu erwerben.

Das wünsche ich den Künstlern von Herzen! Peng.

## Nationaltheater

„Der 18. Oktober“ ein Schauspiel von Walter Erich Schäfer

Erstaufführung im Nationaltheater

Man wußte, daß von dem Geist, der Hanns Johists „Schlageter“ befeuerte, auch andere Dramatiker ergriffen sein mußten, die nur auf das Sprachrohr einer neuen Zeit warteten, um gehört zu werden.

Einer dieser anderen ist der Dichter Walter Erich Schäfer.

Die Idee seines Stückes ist der Grund von Schlageter-Johists Kameraden: Deutschland. Es ist die Vision eines großen Deutsch-

## Zum Heiraten gehört Mut

Deshalb ist die Zahl der Eheschließungen auch ein gewisser Maßstab für die äußeren Verhältnisse. Während des Krieges, während der Inflation und jetzt war die Zahl der Eheschließungen, bezogen auf 1000 Einwohner, niedrig. Im Jahre 1929 und in der Zeit vor dem Kriege war sie höher.

Diese Übersicht der Heiratsziffern berücksichtigt aber eines nicht: wieviel Kinder nun aus diesen Ehen hervorgingen. Die durchschnittliche Heiratsziffer vor dem Kriege war etwa 9 auf 1000; aber damals kamen auf 1000 Einwohner im Jahre etwa 20 Geburten. Heute ist in Berlin die Heiratsziffer 9, aber auch die Geburtenziffer nur 9. Der Mut scheint also nur zum Heiraten noch zu reichen, und dann scheint er zu Ende zu sein.

Solche und ähnliche Betrachtungen kann der Besucher in der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“ anstellen, die fast alle Gegenwartsfragen, die die Frauen bewegen, in Bild und Modell behandeln.

## Was alles passiert

Fahrrad gegen Motorrad. Auf der Straßenkreuzung Seidenheimer- und Mollstraße kollidierte ein Fahrrad mit einem Motorrad. Der Fahrer des ersten zog sich Querschunden und Hautabschürfungen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Sturz vom Kastrat. Aus bis jetzt noch unbekannten Gründen stürzte ein Motorradfahrer auf der Breiten Straße zu Boden. Der Fahrer des Fahrzeuges zog sich Kopfverletzungen zu und wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Krankenhaus verbracht. Das Kastrat geriet durch den Sturz in Brand und wurde stark beschädigt. — Auf der Friedrichsbrücke kam infolge nassen Bodens ein Motorrad ins Schleudern. Der Fahrer, der stürzte, zog sich Hautabschürfungen an den Armen und Knien zu.

Der Altköhl. Infolge Trunkenheit fiel auf der Hindenburgbrücke ein Radfahrer von seinem Fahrzeug. Er wurde am Kopf verletzt und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrskontrolle. Bei einer vorgefertigten Morgen auf der Neckarauer Straße stützungsbedürftigen Verkehrskontrolle gelangten zur Anzeige: ein Führer eines Kraftfahrzeuges, weil das Kraftfahrzeug erheblich überhöht war; ein Führer von Personenkraftwagen und Kraftfahrzeugen, weil sie die erforderlichen Papiere nicht mit sich führten. Ferner wurden fünf Fahrzeuge beanstandet, welche nicht vordrucksfähig ausgearbeitet waren.

Schulhaft. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden neun Personen aus politischen Gründen in Schulhaft genommen.

Ein Auto brannte. Am 20. Juni um 16.56 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Lagerstraße 11 gerufen. Dort war ein Auto bei der Reinigung mit Benzin in Brand geraten. Bei Anbruch des Löschzuges war die Gefahr beseitigt.

Motorradbrand. Am 21. Juni um 0.36 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuerwehler (U 1, 14) zu einem Motorradbrand infolge Unfalls gerufen. Auch hier war der Brand bei Anbruch gelöscht. Das Motorrad wurde nach Abschluß der Ermittlungen polizeilich sichergestellt.

Freiwilliger Tod. In der Nacht zum Dienstag hat sich ein in der Innstadt wohnhafter 74 Jahre alter lediger Geschäftsmann mittels Leuchtgas vergiftet.

Land, deren Verwirklichung die Sehnsucht der Heiden der Völkerrückführung, wie die Sehnsucht aller Deutschen vor dem 5. März 1933 gewesen ist.

Da mal gab es die unheilvolle Spaltung in selbstherrliche Fürstentümer, vor dem März 1933 die noch unheilvollere Spaltung in Parteien. Da mal gab es deutsche Länder im Dienste Frankreichs — nach dem Weltkriege „deutsche“ Parteien.

Dieser Oberst Bauer, der nicht die Kraft befragt, seiner besseren Einsicht folgend, seinen ihm an Napoleon bindenden Eid zu brechen, geht einen wahrhaft heroischen Weg. Um diese patende, menschliche Gestalt geht das konsequent durchgeführte dramatische Geschehen bis zum Uebertritt seiner Truppen zu den Deutschen, dem Preußen. Seinem Gefühl folgend, gibt er den von allen Füllkern herbeigeführten Befehl: „Zu den Preußen!“ aus. Seinem Leben aber legt er selbst ein Ende, weil er zu alt ist, um Gefühl über Pflicht stellen zu können. Diese wahrhaft tragische Gestalt ergreift bis ins Mark und muß jeden Menschen erschauern lassen, der mit heilhem Herzen dem Allen zusehen möchte: „Bleibe leben, denn du tatest recht!“ Das Recht mehr ist als Pflicht, ist ein Satz, den uns Jungen dieses Stück einbüßern muß.

Ein Weiteres finden wir bestätigt: Es lebt die Freiheit, darum Tod der Völkerrück!

Karl Marx, der Träger der Hauptrolle, zeigt sich mit seiner Darstellung dieses scharf geprägten Charakters als erbarmender Höhe. Sein inneres Siegesvermögen ist eminent; die Gestaltung des Schalles ergreifend. Die anderen gruppieren sich um diesen menschlichen aller Offiziere. Das Verdienst eines wirklichen vollen Rahmens sei ihnen allen zuerkannt: Virgel, Offenbach, Finob, Binder, Krüger, Simsbauer, Kabbah, Römmer-Dahn, Schmiedel, Hartmann.







# MARCHIVUM



# Die Ehrenrettung der verratenen Flotte

Ein Gedenkblatt zum 21. Juni 1919, dem Tage von Scapa Flow / Von Ludwig Freiwald

## Der Schlachtkreuzer „Derfflinger“

### Vorfassung und Schluss

Alles Leben ist in diesem gewaltigen Schiff erloschen. Totenstille in den Wohnkabinen. Graubedeckte im Achterschiff.

Aus den Niedergängen vom Zwischendeck steigt es wie aus Totenammern, kalt und unwirklich hoch. Es ist der Fluch der Verräterei, der auf dem kampferprobten Panzerkreuzer lastet.

Widlich haften dumpfe Schritte durch die leeren Räume. Schaurig tönt der Schall weiter. Der Kommandant geht kontrollierend durch alle Decken.

Sämtliche Schotttüren, Luftniedergänge, Dunst- und Mittelgangschotten, die Türen zu den Deckkabinen und sonstigen Unterwassertäumen sind geöffnet, daß sie nicht zuschlagen können. Desgleichen stehen die Seitenfenster, Ventilatoren, Oberlichter ständig offen.

Alles ist zur Fahrt in die Tiefe vorbereitet. Nur wenige Griffe, dann kann das Wasser durch Torpedorohre, Schoten, Flutventile und Kondensatoren ins Schiff eindringen.

Der Kommandant nickt bitter vor sich hin. In den Kabinen blicken die desarmierten Geschütze ihn wortlos an. Jede Geschützstation zeigt die Schande der Entlassung.

Die Räume haben diese letzten Gänge durch das Schiff in sein Gesicht gezeichnet.

Die Spannung wuchs ins Unentsetzliche.

Sange dürfte dieser Zustand nicht dauern.

Sonnenwende! Zeichen der Wiedergeburt! Voranführung des Kommandanten! Die Nacht von Scapa Flow war in feurige Rote getaucht.

Langsam stieg die Sonne, neues Leben kündend, am Morgen des 21. Juni 1919 höher und höher am wolkenlosen, blauen Himmel.

Einem Fanal gleich glänzten die deutschen Schiffe in ihrem neuen, hellen Anstrich und zeigten sich noch einmal in ihrer ganzen Macht und Größe. Dunkel und drohend wie das Schicksal selbst haben sich dagegen durch ihren fast schwarzen Anstrich die Großkampfschiffe der englischen Bewachungsschwadronen ab.

Verstärkte Rauchschilder zeigten erhöhte Fahrbereitschaft dieses Geschwaders an, und gegen 9 Uhr vormittags ging es einschneidend der Zerstörer-Armee auf und nach in See.

Eine Stunde später war es am Horizont verschwunden.

## Flaggschiff „Emden“

Das Auslaufen des englischen Bewachungsschwaders ist beobachtet worden.

Ein Fingerzeig des Schiffes. Fregattenkapitän Oldenop eilt sofort zum Admiral von Reuter.

„Das Auslaufen des Engländers ist verdächtig. — In zwei Stunden läuft der Wasserstand ab. — Die Entente verlangt bedingungslose Auslieferung der Schiffe. — Es ist ausgeschlossen, daß dieser Friedensvertrag angenommen wird!“

Eindringlich trägt er dies alles seinem Chef nochmals vor.

### Die Zeit drängt

Admiral von Reuter ist mit sich im Reinen.

Als Seefeldherr im Auslande ohne Verbindung mit der Heimat war er verpflichtet, in Fällen von Not, Gefahr oder Krieg selbständig zu handeln. Nach Lage der Dinge mußte sich Deutschland ab 12 Uhr mittags wieder im Kriegszustand mit England befinden. Dadurch trat eine weitere Vorschrift in Kraft: „Deutsche Kriegsschiffe dürfen nicht in Feindeshand fallen.“ Die Schiffe des Internierungsverbandes

waren vollständig abgerüstet, ein ehrenvoller Kampf also ausgeschlossen. Es blieb deshalb nur der eine Weg, die Schiffe sofort zu versenken.

Jedes Zögern konnte den Erfolg herabmindern.

Die Stunde der Tat ist da! Um 10 Uhr 40 flattert vom Geschützstand der „Emden“ das historische Signal:

„An alle Kommandanten und B. d. T. Paragraf 11. Befähigen. Chef I.—V.“

Das heißt: „Schiffe sofort versenken!“

Von Schiff zu Schiff eilt das Signal durch den Verband.

Die Zeit drängt.

Am 21. Juni fährt sich wiederum der Tag, an dem deutsche Seeleute lieber ihre Schiffe in Scapa Flow versenken, als sie den Engländern zu überlassen. Die nachfolgende patetische Darstellung dieser letzten Stunden der ruhmvollen kaiserlichen Marine entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers J. F. Lehmann, München, dem Buche „Die verratenen Flotte“ (geb. Mk. 4.20, geb. Mk. 5.60) von Ludwig Freiwald. Das Buch ist ein erschütternder Bericht vom deutschen Selbstmorde.)

Das Linienschiff „König Albert“ schreut aus seiner Kade auf. Jäh springt der Pfiff der Bootsmaschinen durch die Decken.

„Alle Mann aus dem Schiff!“ — „Alle Mann aus dem Schiff!“

„Halt! Schaut der Ruf durch die leeren Räume. Ein Oberstetliches Laufen und Rennen. Boote werden zu Wasser gelassen.“

Aus den Lufthaken drängt die kleine Besatzung mit Kleiderbündeln und Handgepäck nach oben und eilt zur Schanz. Da flattert etwas über ihnen.

Ausfliegend sehen sie neu und rein die alte Flagge wehen.

Die Augen brennen, das greift es allen aus Herz.

Widlich lautstönende Einzelschüsse der Schiffsgeschütze „Friedrich des Großen“. Das Flottenflaggschiff aus der Seeschlacht am Skagerrak ist Spitzenschiff der Fahrt in den Grund. Es legt sich als erstes um und gleitet tauchend in die Tiefe.

Die Schiffe in die Boote. Es taucht und bräut im Schiff, langsam und stetig: „König Albert“ tiefer. Wie fernes Gewitter greißt es im Innern. Die Boote legen ab. Zur rechten Zeit. Das mächtige Schiff neigt sich feil über. Gurgelnd strömt das Wasser durch die Seitenfenster. Das ist das Ende. Ein letztes Aufschäumen. Seeliche Wasserläuten. Dann verflut „König Albert“ in den Fluten. Drei Hurras aus rauhen Männerkehlen sind letzte Grüße.

Große Luftblasen und Schiffsteile treiben auf der leeren Stelle.

Es ist 1 Uhr.

Noch einmal reißt im Niedergang dieser Zeit ein großer Augenblick alle mit. Die gewaltige Tat eint sie.

Boote auf Boote, besetzt mit den Nachkommandos, stoßen von den sinkenden Schiffen ab. Immer wieder schallen ihre Hurras als letzte Grüße über's Meer.

## Die Fahrt in den Grund

Der kleine Kreuzer „Arminius“, der Panzerkreuzer „Moltke“, die Linienschiffe „Kronprinz Wilhelm“, „Kaiser“, „Prinzregent Luitpold“, „Großer Kurfürst“, der kleine Kreuzer „Dresden“, alle fahren mit wehender Flagge in den Grund.

Eine gigantische Vernichtung materieller Werte. Eine gewaltige Tat idealer Größe. Hochaus bäumt sich manches Schiff wie in wildem Weh, dabei kitzend die Ankerketten zerreißen. Im hellen Sonnenschein leuchten grünend die Schiffswappen. Aus den Windböden und Schornsteinen austretende Luft wirft hohe Wasserfäden auf. Es ist, als ob Lebewesen ihre Seele aushauchen.

Schiffstrümmen, Rettungsbojen, Offiziere und Mannschaften treiben schwimmend auf dem Wasser.

Da peitschen Schiffe über die See. Englische Bootfahrzeuge, bar jeder Ueberlegung, rasen wie besessen zwischen den Booten. Die englischen Besatzungen aber knallen mit Pistolen und Gewehren blindlings in die dicht besetzten Boote und auf die Schwimmenden.

Kaufleute getrossener deutscher Seeleute. Englische Flüche und Verwünschungen. Trotz Reigen, der weißen Flagge stellen die Engländer das Feuer nicht ein.

Mit halber Fahrt durchschneiden die Riesenschiffe der „Royal Sovereign-Klasse“ die blaue See.

Auf der vorderen Brücke H.M.S. „Revenge“ steht in überlegener Ruhe der englische Vizeadmiral Sir Sidney A. Fremantle und mußt die Folgen dieses Geschwaders.

Ihm war die Aufgabe zuteil geworden, in zwei Tagen die deutschen Kriegsschiffe in englischen Besitz zu überführen.

Da haßt der Kaiser K. T. Raum zur Brücke doch und überreicht dem Admiral einen Funkspruch.

„German ships are sinking“, liest er erschrocken.

„Damned“, zischt es zwischen seinen Lippen, um einen Ton bleicher erscheint das feindlich gebräunte Gesicht. Dann hat er sich wieder ganz in der Gewalt. „Gegensatz!“ beschließt er und „äußerste Kraft voraus!“

„Die deutschen Schiffe sinken!“

Wie eine Bombe platzt die Nachricht in die Gruppe der Stabschiffszimmer.

„Alar Schiff zum Gescheh!“ geht durch Telefon und Sprachrohr der Befehl an alle Stellen.

Ich könnte morgen mittag den Spießfeller beziehen.

Ich danke, lies zu Papa Wendland, traf den Alten im Garten: „Morgen wird der Keller geräumt, ich darf Ihr Alstermeister werden. Für das fiese Wort kann ich nichts. Sind wir einig?“

Handschlag. Gelächter. Sofort spendierte der Vorsteher einen Schoppen Wein, vielleicht auch zwei, das ging so hurtig weiter. Bis die Sonne sank und meine Knie immer schwerer wurden. Da hörte ich Marias Stimme, die mich aus meiner süßigen Selbstheit aufschreckte. Ich blickte durchs Fenster: Straße, wie wunderbar! — hupp. Maria stand am Jaun und schämte sich meiner Trunkenheit mehr als ich selber. Aber sie schämte sich nicht mit verärgertem Gesicht, sie glühte wie im Sonnenbrand und machte eine Pause. Ein Häufchen.

„Wo bleibst du? Warum läßt du mich allein?“

Ich strauchelte hinaus, während Papa Wendland auf seinem Sofa liegenblieb. Kein Dampfstrahl hätte ihn hochwinden können. Schnarchen war friedliche Musik, sein Reflar verzauberte mir die grüne Welt. In meinem Arm hing Maria Selbst, die mich nicht durchs Dorf zu führen wagte. Wir schunkelten seitwärts ins Gebüsch, landeten im Dickicht der Weidenbäume, wo uns das Sumpfwasser des Ufers bis an die Knöchel reichte. Welche Sorge für die kleine Mutter, einen Saufbold zum Bräutigam zu haben.

„Marienchen, ich tu es nie mehr wieder!“

Das Mädchen zog mich aus dem Ratsch, um mit die störende Abendluft des Rheinufer zu gewinnen.

„Marienchen, das war, hupp, das letzte Mal in meinem Leben!“

„Das wäre schade, Marien!“

(Fortsetzung folgt.)



44. Fortsetzung

„Wollte ich amüslicher Bährmeister werden, Marien?“

Ich erschrak vor diesem Titel, da mich jeder Anstreicher ärgerte, der Vater sein wollte. Da ich über jeden Vater lächelte, der sich zum Böhrenjäger machte. Man frönte dem Dämon heute, der kein aufrechter Berufsstand mehr war. Jede Sektierbude kaufte sich Trinkhalle. Jede Kneipe wurde zum Restaurant.

„Pap Wendland, ich will Schiffer werden, will auch Fährmann heißen, schreibt das ins Buch!“

Am Anker mußte wieder gehen, nun war ich mit dem Gemeindefürsten allein. Wir schnorren an Zigarrischen, Marie Quambusch, dann konnte ich mich dem Alten offenbaren: „Wendland, ich möchte heiraten!“

Der Greis drehte die Augen: „Maries Himmels, wo wollt ihr wohnen?“

„Näht ihr nichts frei machen in Rostheim? Die erste Nacht hab ich unten im Spießfeller geschlafen. Da war Luft und Licht, da standen zwei Betten, ein Tisch und ein Herd!“

„Aber die Franzosen?“

„Der neue Ortskommandant kann umquartieren, wen er will!“

„Pap Wendland war's zufrieden. Ich hatte noch mehr auf dem Herzen: „Meine Braut hat ein Kind von einem anderen. Kann man das“

machen, daß ich zum Vater werde? Ihr wißt ja: Unheilige Menschen haben's versucht schwer im Leben!“

Der alte Vorsteher knabberte am Bart, kratzte sich im Nacken, legte die Brille auf: „Ja, Himmels, pfusche darf ich mit. Wir wollen alles richtig eintragen, aber wir wollen auch den Mund halten und so tun als ob, geht!“

„Morgen kommen wir, Papa Wendland!“

Den gleichen Bescheid gab mir der Pastor von Rostheim, ein gutmütiger Schwarzgros, dem nichts Menschliches fremd war. Er schwor, das alles würde wie ein Beichtgeheimnis sein.

Dann lies ich zum französischen Ortskommandanten, der fröhlich vom Schreibtisch aufstand, als ich die Stube trat. So hatte mich sein Vorgänger nie empfangen.

„Olaf, Herr Immerodt, Sie möchten also eintreten?“

„Ja, ich möchte eintreten!“

Aus Befangenheit wackelte ich ebenfalls.

„Und Sie abben keine Zimmer?“

„Nein, ich abben keine Zimmer! Aber der alte Wendland hat einen Keller mit zwei Betten. Wenn dort die Quartierung verschwinden könnte. —“

Der Kommandant blätterte in zwanzig Registern, hängte sich an die Telefonstippe, übergab einer Ordonanz zwei Zettel und entließ mich mit dem großmütigen Bescheid.

Donnernd wählen sich die gewaltigen Schiffe durch die See und jagen zurück zur Bucht.

Der heroische Kampfgeist bei Offizier und Mann zeigt sich noch einmal in seiner ganzen Größe.

Das Werk gelingt.

Gegen 2 Uhr legt sich das Heldenschiff „Seidlich“ um. Ströme von Wasser ergießen sich durch die Seitenfenster, es kentert nach Vord.

Der kleine Kreuzer „König“ versinkt schnell. Die Linienschiffe „König“ und „Kaiserin“, der Panzerkreuzer „Von der Tann“ kämpfen den letzten Kampf. Ueber Bord und Schanz stürzen die Wellen, dann künden riesige Wasserstrudel das Ende.

Das Großkampfschiff „Babern“ fränkt plötzlich feilich. Die Besatzung flattert in die ausgebrachten Boote.

Da stürzt wie ein wilder Stier ein englischer Zerstörer gegen das Schiff. Maschinengewehrfeuer spult ab und schlägt vernichtend in die Boote.

Widlich flatternd beschließen die Engländer das Verlassen der Boote und treiben die Schiffbrüchigen zurück auf das sinkende Schiff. Die zu Tode Gehegten springen an der andern Seite ins Wasser.

Der kleine Kreuzer „Breme“ wird von englischen Zerstörern geentert.

Bewaffnete englische Matrosen besetzen das Schiff. Es wird in Schleppe genommen.

Ein harter Kampf spielt sich ab.

Den nächsten die Engländer gern haben, wohl eingedenk der kühnen Taten dieses schnellen Schiffes bei den Shetland-Inseln. Trotz Bedrohung mit dem Tode gelingt es dem wackeren Oberleutnant zur See, Schade, dem Wasser Eintritt ins Schiff zu verschaffen.

„Breme“ kentert.

Die englischen Zerstörer lapfen die Trösten und fischen die über Bord gesprungenen Seeleute auf.

Es geht auf 3 Uhr.

Der Schlachtkreuzer „Derfflinger“, dessen Name mit der Seeschlacht am Skagerrak auf ewig verbunden ist, liegt im Todeskampf. Vord und Achterschiff werden bereits vom Wasser überflutet. Hier und da werden die Wellen höher. Unheimliches Grollen, zum Donner anschwellend, bricht aus den versunkenen Räumen. Die See bebt. Schauer des Todes lassen die Masten erzittern. Feurige Lohfahrt aus den Schloten zum Himmel, dem alten Derfflinger drohen zu weihen, daß sein Vaterland getreu die Ehre gerettet und die Fahrt in die Tiefe angetreten.

Noch einmal bäumt sich das Heldenschiff hoch. Dann hat es ausgelitten. Mit wehender Flagge fährt es hinab ins fahle Seemannsgrab.

Es ist vollbracht!

Nur wenige Schiffe halten sich noch schwimmend.

Gegen 4 Uhr verschwindet der kleine Kreuzer „Karlruhe“ in den Fluten. Das Linienschiff „Margraf“ ist der Schauplatz einer erschütternden Tragödie. Englische Driftbesatzungen erschließen den wackeren Kommandanten Korvettenkapitän Schumann und zwei pflichttreue Boote.

Die Schreckenslaken können die weitere Durchführung der Versenkung nicht aufhalten. 4.30 Uhr versinkt „Margraf“.

Nur „Hindenburg“ kann nicht sterben.

Ausreißt stehend fast das Riesenschiff Zoll für Zoll tiefer. Schornstein und Masten ragen noch am Abend einsam über das leicht bewegte Wasser.

An Bord des englischen Flaggschiffes „Revenge“ stehen sich die Vertreter zweier Völker der nordischen Rasse gegenüber. Der deutsche Admiral Ludwig von Reuter meldet dem englischen Admiral Sir Sidney Fremantle: „Ich habe Befehl gegeben, die deutschen Schiffe zu versenken und trage dafür allein alle Folgen!“

Als Antwort läßt Fremantle dem Admiral von Reuter als Kriegsgefangenen erklären und von „Royal Marines“ mit aufgezogenem Seitengewehr abführen.

Als die deutschen Matrosen, Boote, Deckoffiziere und Offiziere als Gefangene auf die englischen Kriegsschiffe gebracht werden, breitet die sinkende Sonne rotes Purpur über das Grab der deutschen Flotte. Gleich Sonnenwendfeuer glühen die Berge der Orkney-Inseln. Die Wellen aber raunen von dem unvergänglichen Ruhm der versunkenen Schiffe und umspülen leise die hier und dort wie Grabkreuze aus dem Wasser ragenden Mastspitzen.

Dann senkte sich wohlwendig mildes Dunkel über die Nacht von Scapa Flow.

Sonnenwende — Schicksalswende!

Funksprüche künden das erschütternde Ende der 2. deutschen Kriegsflotte. Millionen Deutsche beben die Köpfe.

Die Welt horcht auf.

Gleich einer Fackel leuchtet diese erste Manuskript an die Not und Nacht der deutschen Seele.

Die Ehre der verratenen Flotte ist gerettet.

Das Ende der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...







### Statt besonderer Anzeige.

Am 14. Juni entschlief sanft im 76. Lebensjahre unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

## Heinrich Schreiber

Heidelberg,  
Mannheim, den 19. Juni 1933.  
Stuttgart,

Im Namen der trauernden Familie:  
**Conrad Schreiber.**

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 19. Juni ds. Js. verschied plötzlich im 28. Lebensjahr unser Beamter, Herr

## Ernst Heerwagen

Wir bedauern das allzufrühe Hinscheiden eines arbeitsfreudigen und geschätzten Mitarbeiters, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 20. Juni 1933.

Die Direktion, Prokuristen  
und Angestellten der  
**Mannheimer Versicherungsgesellschaft**

### Nachruf

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unser Beamter

## Herr Heinrich Bommarius

der dreizehn Jahre in unseren Diensten stand und sich hingebungsvoll und mit Verständnis den ihm übertragenen Arbeiten gewidmet hat.

Wir werden dem pflichttreuen Mitarbeiter, der sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen hoher Wertschätzung erfreute, ein ehrendes Andenken bewahren.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft**  
Filiale Mannheim

### Nachruf

Gestern verstarb nach langem Leiden Herr

## Christian Kiefer

ein langjähriger Angestellter unserer Firma. Er war fast ein Menschenalter bei uns und unserer Vorgängerin tätig und zeichnete sich immer durch Zuverlässigkeit und völlige Pfllichterfüllung aus.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

**Heinrich Lanz**  
Aktiengesellschaft

## Ph. Schweinhardt

**Schneidungen  
Bürostadt**

Manufakturwaren — Aussteuer-Artikel  
Herren- und Knaben-Konfektion — SA-,  
SS- u. HJ-Kleidung, B. d. M.-Kleiderstoffe

## Koch- und Gasherde

Kleine Anzahlung. Bequemste Teilzahlung  
Herdschlosserei und Ofenetzerei **Krebs, J 7, 11** Telefon 28219

## Drucksachen

**für die Familie:**  
Geburtsanzeigen  
Todesanzeigen  
Dankkarten  
Trauerkarten  
Besuchskarten  
Verlobungskarten  
Vermählungskarten  
usw.

**für Vereine:**  
Aufnahmescheine  
Mitgliedsbücher  
Eintrittskarten  
Programme  
Liedertexte  
Statuten  
Mittteilungsblätter  
Plakate

In solidester Ausführung liefern allerschnellstens

**Buchdruckereien**  
**Schmalz & Laschinger**  
Mannheim, C 7, 6  
R 3, 14/15 (i. Hause d. Rheinischen Anzeigers)

### Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter Mannheim-Ludwigshafen

Am Donnerstag, den 22. Juni, nachm. 5 Uhr,  
findet im Gewerkschaftshaus (Speisefaal), P. 4,  
Nr. 4/5, eine

allgem. Bäcker- und Konditoren-Versamml.  
statt. Hierzu ergeht an alle in den Mannheimer  
Bäckerien beschäftigten Bäcker- und Konditoren-  
gehilfen die Einladung, reiflich und vollständig zu  
erscheinen.

Der Beauftragte der NBO.: Schmidt

### Anträge für Ehestandsbeihilfe

zur Beschaffung von Möbeln und Hausrat  
besorge vollständig kostenlos und ohne  
jede Verbindlichkeit.

Ich nehme dagegen schon jetzt Aufträge  
von Kaufinteressenten entgegen. Lage-  
rung kostenlos.

Auf Wunsch wird auch passende Woh-  
nung besorgt.

**Anton Oetzel, Möbelgeschäft,**  
Mannheim, Rupprechtstraße 8.

### Gelegenheitskäufe in Vorführungs-Wagen und gebrauchten Fahrzeugen

zu äußerst günstigen Preisen.  
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

**Adlerwerke Mannheim**  
Neckarauerstr. 150-162. Tel. 42051/52

### Unterricht



Mannheim, Kuppelstraße 19, 2 Minuten vom  
Hauptbahnhof. — Fernruf 42412  
Gründliche und doch schnelle Ausbildung in  
Buchführung, Reichstumslehre, Maschinen-  
schreiben, Schön- und Handschrift usw.

## Rheinische Elektrizitäts-Vereinsgesellschaft Mannheim

### Einladung

zu der am Freitag, den 14. Juli 1933, vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungssaale der Deutschen Bank und Disconto-Gesell-  
schaft, Filiale in Mannheim, B 4, 2, stattfindenden

## 37. ordentl. Generalversammlung

### Tagesordnung:

1. Vorlage von Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1932. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Verwendung des Reingewinns;
2. Entlastung der Verwaltungsgorgane;
3. Wahlen zum Aufsichtsrat;
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1933.

Die Aktien sind gemäß § 15 Absatz 1 unseres Statuts bis  
spätestens 9. Juli 1933 zu hinterlegen

in Mannheim:

bei der Gesellschaft selbst,  
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,

in Berlin:

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,  
bei der Commerz- und Privatbank A.-G.,

in Frankfurt am Main:

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,  
bei dem Bankhaus C. Lohndorff,

in Karlsruhe in Baden:

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,  
bei dem Bankhaus Strauß u. Co.,  
oder bei einem Notar.

Für die Mitglieder des Giro-Effekten-Verkehrs gelten als  
Hinterlegungsscheine auch die Effekten-Girobanken deutscher  
Wertpapierbörsenplätze.

Mannheim, den 19. Juli 1933.

Der Vorstand:

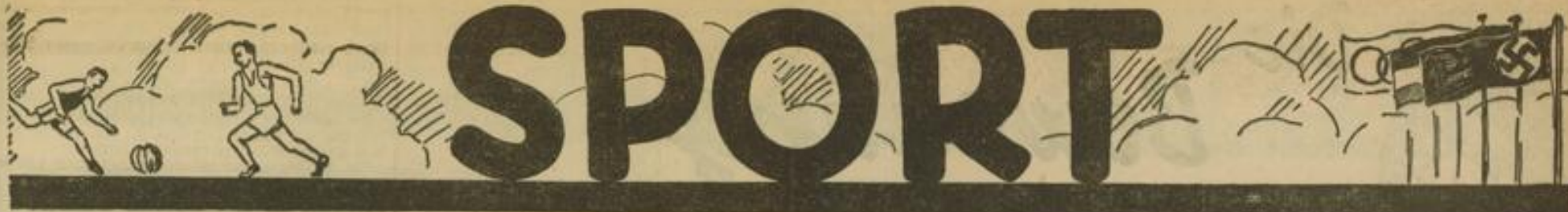
Rieb. Schöberl, Wiesemann.

**DEUSS**  
P. 1.7.  
**Matjes**  
**Heringe**

### Fahrräder

Partenfabrikate.  
28, 32, 36, 40, 44, 48, 50, 54,  
56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70,  
72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86,  
88, 90, 92, 94, 96, 98, 100,  
102, 104, 106, 108, 110, 112,  
114, 116, 118, 120, 122, 124,  
126, 128, 130, 132, 134, 136,  
138, 140, 142, 144, 146, 148,  
150, 152, 154, 156, 158, 160,  
162, 164, 166, 168, 170, 172,  
174, 176, 178, 180, 182, 184,  
186, 188, 190, 192, 194, 196,  
198, 200, 202, 204, 206, 208,  
210, 212, 214, 216, 218, 220,  
222, 224, 226, 228, 230, 232,  
234, 236, 238, 240, 242, 244,  
246, 248, 250, 252, 254, 256,  
258, 260, 262, 264, 266, 268,  
270, 272, 274, 276, 278, 280,  
282, 284, 286, 288, 290, 292,  
294, 296, 298, 300, 302, 304,  
306, 308, 310, 312, 314, 316,  
318, 320, 322, 324, 326, 328,  
330, 332, 334, 336, 338, 340,  
342, 344, 346, 348, 350, 352,  
354, 356, 358, 360, 362, 364,  
366, 368, 370, 372, 374, 376,  
378, 380, 382, 384, 386, 388,  
390, 392, 394, 396, 398, 400,  
402, 404, 406, 408, 410, 412,  
414, 416, 418, 420, 422, 424,  
426, 428, 430, 432, 434, 436,  
438, 440, 442, 444, 446, 448,  
450, 452, 454, 456, 458, 460,  
462, 464, 466, 468, 470, 472,  
474, 476, 478, 480, 482, 484,  
486, 488, 490, 492, 494, 496,  
498, 500, 502, 504, 506, 508,  
510, 512, 514, 516, 518, 520,  
522, 524, 526, 528, 530, 532,  
534, 536, 538, 540, 542, 544,  
546, 548, 550, 552, 554, 556,  
558, 560, 562, 564, 566, 568,  
570, 572, 574, 576, 578, 580,  
582, 584, 586, 588, 590, 592,  
594, 596, 598, 600, 602, 604,  
606, 608, 610, 612, 614, 616,  
618, 620, 622, 624, 626, 628,  
630, 632, 634, 636, 638, 640,  
642, 644, 646, 648, 650, 652,  
654, 656, 658, 660, 662, 664,  
666, 668, 670, 672, 674, 676,  
678, 680, 682, 684, 686, 688,  
690, 692, 694, 696, 698, 700,  
702, 704, 706, 708, 710, 712,  
714, 716, 718, 720, 722, 724,  
726, 728, 730, 732, 734, 736,  
738, 740, 742, 744, 746, 748,  
750, 752, 754, 756, 758, 760,  
762, 764, 766, 768, 770, 772,  
774, 776, 778, 780, 782, 784,  
786, 788, 790, 792, 794, 796,  
798, 800, 802, 804, 806, 808,  
810, 812, 814, 816, 818, 820,  
822, 824, 826, 828, 830, 832,  
834, 836, 838, 840, 842, 844,  
846, 848, 850, 852, 854, 856,  
858, 860, 862, 864, 866, 868,  
870, 872, 874, 876, 878, 880,  
882, 884, 886, 888, 890, 892,  
894, 896, 898, 900, 902, 904,  
906, 908, 910, 912, 914, 916,  
918, 920, 922, 924, 926, 928,  
930, 932, 934, 936, 938, 940,  
942, 944, 946, 948, 950, 952,  
954, 956, 958, 960, 962, 964,  
966, 968, 970, 972, 974, 976,  
978, 980, 982, 984, 986, 988,  
990, 992, 994, 996, 998, 1000,  
1002, 1004, 1006, 1008, 1010,  
1012, 1014, 1016, 1018, 1020,  
1022, 1024, 1026, 1028, 1030,  
1032, 1034, 1036, 1038, 1040,  
1042, 1044, 1046, 1048, 1050,  
1052, 1054, 1056, 1058, 1060,  
1062, 1064, 1066, 1068, 1070,  
1072, 1074, 1076, 1078, 1080,  
1082, 1084, 1086, 1088, 1090,  
1092, 1094, 1096, 1098, 1100,  
1102, 1104, 1106, 1108, 1110,  
1112, 1114, 1116, 1118, 1120,  
1122, 1124, 1126, 1128, 1130,  
1132, 1134, 1136, 1138, 1140,  
1142, 1144, 1146, 1148, 1150,  
1152, 1154, 1156, 1158, 1160,  
1162, 1164, 1166, 1168, 1170,  
1172, 1174, 1176, 1178, 1180,  
1182, 1184, 1186, 1188, 1190,  
1192, 1194, 1196, 1198, 1200,  
1202, 1204, 1206, 1208, 1210,  
1212, 1214, 1216, 1218, 1220,  
1222, 1224, 1226, 1228, 1230,  
1232, 1234, 1236, 1238, 1240,  
1242, 1244, 1246, 1248, 1250,  
1252, 1254, 1256, 1258, 1260,  
1262, 1264, 1266, 1268, 1270,  
1272, 1274, 1276, 1278, 1280,  
1282, 1284, 1286, 1288, 1290,  
1292, 1294, 1296, 1298, 1300,  
1302, 1304, 1306, 1308, 1310,  
1312, 1314, 1316, 1318, 1320,  
1322, 1324, 1326, 1328, 1330,  
1332, 1334, 1336, 1338, 1340,  
1342, 1344, 1346, 1348, 1350,  
1352, 1354, 1356, 1358, 1360,  
1362, 1364, 1366, 1368, 1370,  
1372, 1374, 1376, 1378, 1380,  
1382, 1384, 1386, 1388, 1390,  
1392, 1394, 1396, 1398, 1400,  
1402, 1404, 1406, 1408, 1410,  
1412, 1414, 1416, 1418, 1420,  
1422, 1424, 1426, 1428, 1430,  
1432, 1434, 1436, 1438, 1440,  
1442, 1444, 1446, 1448, 1450,  
1452, 1454, 1456, 1458, 1460,  
1462, 1464, 1466, 1468, 1470,  
1472, 1474, 1476, 1478, 1480,  
1482, 1484, 1486, 1488, 1490,  
1492, 1494, 1496, 1498, 1500,  
1502, 1504, 1506, 1508, 1510,  
1512, 1514, 1516, 1518, 1520,  
1522, 1524, 1526, 1528, 1530,  
1532, 1534, 1536, 1538, 1540,  
1542, 1544, 1546, 1548, 1550,  
1552, 1554, 1556, 1558, 1560,  
1562, 1564, 1566, 1568, 1570,  
1572, 1574, 1576, 1578, 1580,  
1582, 1584, 1586, 1588, 1590,  
1592, 1594, 1596, 1598, 1600,  
1602, 1604, 1606, 1608, 1610,  
1612, 1614, 1616, 1618, 1620,  
1622, 1624, 1626, 1628, 1630,  
1632, 1634, 1636, 1638, 1640,  
1642, 1644, 1646, 1648, 1650,  
1652, 1654, 1656, 1658, 1660,  
1662, 1664, 1666, 1668, 1670,  
1672, 1674, 1676, 1678, 1680,  
1682, 1684, 1686, 1688, 1690,  
1692, 1694, 1696, 1698, 1700,  
1702, 1704, 1706, 1708, 1710,  
1712, 1714, 1716, 1718, 1720,  
1722, 1724, 1726, 1728, 1730,  
1732, 1734, 1736, 1738, 1740,  
1742, 1744, 1746, 1748, 1750,  
1752, 1754, 1756, 1758, 1760,  
1762, 1764, 1766, 1768, 1770,  
1772, 1774, 1776, 1778, 1780,  
1782, 1784, 1786, 1788, 1790,  
1792, 1794, 1796, 1798, 1800,  
1802, 1804, 1806, 1808, 1810,  
1812, 1814, 1816, 1818, 1820,  
1822, 1824, 1826, 1828, 1830,  
1832, 1834, 1836, 1838, 1840,  
1842, 1844, 1846, 1848, 1850,  
1852, 1854, 1856, 1858, 1860,  
1862, 1864, 1866, 1868, 1870,  
1872, 1874, 1876, 1878, 1880,  
1882, 1884, 1886, 1888, 1890,  
1892, 1894, 1896, 1898, 1900,  
1902, 1904, 1906, 1908, 1910,  
1912, 1914, 1916, 1918, 1920,  
1922, 1924, 1926, 1928, 1930,  
1932, 1934, 1936, 1938, 1940,  
1942, 1944, 1946, 1948, 1950,  
1952, 1954, 1956, 1958, 1960,  
1962, 1964, 1966, 1968, 1970,  
1972, 1974, 1976, 1978, 1980,  
1982, 1984, 1986, 1988, 1990,  
1992, 1994, 1996, 1998, 2000,  
2002, 2004, 2006, 2008, 2010,  
2012, 2014, 2016, 2018, 2020,  
2022, 2024, 2026, 2028, 2030,  
2032, 2034, 2036, 2038, 2040,  
2042, 2044, 2046, 2048, 2050,  
2052, 2054, 2056, 2058, 2060,  
2062, 2064, 2066, 2068, 2070,  
2072, 2074, 2076, 2078, 2080,  
2082, 2084, 2086, 2088, 2090,  
2092, 2094, 2096, 2098, 2100,  
2102, 2104, 2106, 2108, 2110,  
2112, 2114, 2116, 2118, 2120,  
2122, 2124, 2126, 2128, 2130,  
2132, 2134, 2136, 2138, 2140,  
2142, 2144, 2146, 2148, 2150,  
2152, 2154, 2156, 2158, 2160,  
2162, 2164, 2166, 2168, 2170,  
2172, 2174, 2176, 2178, 2180,  
2182, 2184, 2186, 2188, 2190,  
2192, 2194, 2196, 2198, 2200,  
2202, 2204, 2206, 2208, 2210,  
2212, 2214, 2216, 2218, 2220,  
2222, 2224, 2226, 2228, 2230,  
2232, 2234, 2236, 2238, 2240,  
2242, 2244, 2246, 2248, 2250,  
2252, 2254, 2256, 2258, 2260,  
2262, 2264, 2266, 2268, 2270,  
2272, 2274, 2276, 2278, 2280,  
2282, 2284, 2286, 2288, 2290,  
2292, 2294, 2296, 2298, 2300,  
2302, 2304, 2306, 2308, 2310,  
2312, 2314, 2316, 2318, 2320,  
2322, 2324, 2326, 2328, 2330,  
2332, 2334, 2336, 2338, 2340,  
2342, 2344, 2346, 2348, 2350,  
2352, 2354, 2356, 2358, 2360,  
2362, 2364, 2366, 2368, 2370,  
2372, 2374, 2376, 2378, 2380,  
2382, 2384, 2386, 2388, 2390,  
2392, 2394, 2396, 2398, 2400,  
2402, 2404, 2406, 2408, 2410,  
2412, 2414, 2416, 2418, 2420,  
2422, 2424, 2426, 2428, 2430,  
2432, 2434, 2436, 2438, 2440,  
2442, 2444, 2446, 2448, 2450,  
2452, 2454, 2456, 2458, 2460,  
2462, 2464, 2466, 2468, 2470,  
2472, 2474, 2476, 2478, 2480,  
2482, 2484, 2486, 2488, 2490,  
2492, 2494, 2496, 2498, 2500,  
2502, 2504, 2506, 2508, 2510,  
2512, 2514, 2516, 2518, 2520,  
2522, 2524, 2526, 2528, 2530,  
2532, 2534, 2536, 2538, 2540,  
2542, 2544, 2546, 2548, 2550,  
2552, 2554, 2556, 2558, 2560,  
2562, 2564, 2566, 2568, 2570,  
2572, 2574, 2576, 2578, 2580,  
2582, 2584, 2586, 2588, 2590,  
2592, 2594, 2596, 2598, 2600,  
2602, 2604, 2606, 2608, 2610,  
2612, 2614, 2616, 2618, 2620,  
2622, 2624, 2626, 2628, 2630,  
2632, 2634, 2636, 2638, 2640,  
2642, 2644, 2646, 2648, 2650,  
2652, 2654, 2656, 2658, 2660,  
2662, 2664, 2666, 2668, 2670,  
2672, 2674, 2676, 2678, 2680,  
2682, 2684, 2686, 2688, 2690,  
2692, 2694, 2696, 2698, 2700,  
2702, 2704, 2706, 2708, 2710,  
2712, 2714, 2716, 2718, 2720,  
2722, 2724, 2726, 2728, 2730,  
2732, 2734, 2736, 2738, 2740,  
2742, 2744, 2746, 2748, 2750,  
2752, 2754, 2756, 2758, 2760,  
2762, 2764, 2766, 2768, 2770,  
2772, 2774, 2776, 2778, 2780,  
2782, 2784, 2786, 2788, 2790,  
2792, 2794, 2796, 2798, 2800,  
2802, 2804, 2806, 2808, 2810,  
2812, 2814, 2816, 2818, 2820,  
2822,





## 6. Kongreß der Schach-Arb.-Gem. Mannheim-Ludwigshafen

1840-1841

Der 6. Schach-Ringzug der Arbeitsgemeinschaft Wandheim-Kubitzschhofen ist zu Ende. Noch einmal bereichte der geliebte Abend die meisten Spieler in den Räumen der „Darmstadt“, wo der 1. Vorsitzende des Wandheimer Schachclubs die Preisverteilung vornahm. Anschließend hielt ein netter Unterhaltungabend die Schachfreunde bis nach Mitternacht zusammen.

要知此理。

Am stärksten vertreten war natürlich der veranstaltende Rannheimer Schachklub mit 23 Spielern, die nicht weniger als 115 Partien zu Spielern hatten, von denen nicht weniger als 82 gewonnen wurden. 20 Partien endeten remis, während 43 verloren wurden. Der Erfolg der Rannheimer Debuter beruht auf dem sehr guten Durchschnitt und dem ausgezeichneten Nachwuchs, über den der Klub verfügt. Ein 1. Preis, drei 2., ein 3. und 4. und vier 5. Preise waren der Ehre. An zweiter Stelle 11 Ludwigshafener zu nennen, für das die beiden Vereine Schachfreunde und Schachklub Spieler stellten. Zusammen vertraten 18 Spieler die Ludwigshafener Garten. Den 30 Partien wurden 81 gewonnen, 37 verloren, während 22 remis endeten. Bei der Verteilung der Preise stellte Ludwigshafen, genau wie Rannheim, zehn Preisräger, darunter sogar zwei 1. Sieger, zwei 2., zwei 3., zwei 4. und zwei 5. Sieger.

Je drei Spieler hatten Heubendheim und Adorf  
zur Stelle. Heubendheim gewann von 15 Partien 6,  
verlor 3 und machte 6 remis, während Adorf 4 ge-  
wann, 4 remis machte und 7 verlor. Unter den Preis-  
trägern konnte sich kein Adorfer Spieler placieren,  
dagegen holte Heubendheim einen 2. und einen 6. Platz.  
Wundendheim trat mit 12 Spielern an. Ein 1. und  
ein 6. Preis waren der Erfolge. Von 60 Partien  
wurden 22 gewonnen, 31 verloren und 7 remis ge-  
macht. Greiser war besonders erfolgreich. Mit zwei  
Spielern wurde ein 1. und ein 2. Preis errungen,  
von 10 Partien wurden 7 gewonnen, 2 verloren,  
eine Partie endete remis. Dornis holte mit zwei Spiel-  
ern einen dritten Preis; 4 gewonnen, 3 verloren  
und 3 Remis-Partien waren das Ergebnis. Der ein-  
sige Spieler von Wundendheim gewann und verlor je  
eine Partie, und machte drei Remis.

Die Wäckerung noch gewonnenen Partien ist: Mannheim 62 P., Ludwigshafen 42 P., Wundenheim 25½ P., Freudenheim 9 P., Speyer 7½ P., Adelsheim 6 P., Worms 5½ P., Mutterstadt 2½ P. Bei Berechnung der einzelnen Preile ist die Reifebofene: Mannheim und Ludwigshafen je 36 P., Speyer 11 P., Wundenheim 7 P., Freudenheim 6 P., Worms 4 P., Adelsheim und Mutterstadt 6 P.

### Der sportliche Erfolg.

Meisterturnier: Die Ueberprüfung war hier das Verlangen des Aufstiegs, dem man die besten Leistungen auf erfolgreiche Theilnahme seines Ziel-angehört hatte. Mit nur einer Remispartie gegen Schwind endete er jedoch an letzter Stelle, da er gegen sämtliche anderen Spieler verlor. Heinrich und Vogt zählten schließlich mit je 4 P. zusammen auf dem 1. Platz. Heinrich verlor lediglich das erste Spiel gegen Vogt, während dieser sich in der 3. Runde gegen Schwind geschlagen befeinen mußte. Um den Wanderspiel der Stadt Mannheim wurden Heinrich und Vogt einen Stempelsatz über drei Partien ausgeteilt. Schwind wurde 3. Preisträger mit 3 P. Von den Richterspielern schied Dr. Weber am günstigsten ab. Mit 2 P. nimmt er den 4. Platz ein. Gegen Vogt hatte er es sogar in der Hand, bis auf den 2. Platz vorzudringen zu können. Durch eine fälsche Berechnung gab er jedoch den möglichen Sieg aus der Hand. Blehner folgt mit 1½ P. an 4. Stelle.

Wetterschaftsturnier: Mit Baumgärtner legte hier  
der dritte Spieler los. Nur gegen Schelling und er  
einen Punkt ab. Er rückt damit in die Wetterschaft  
auf. Hartmann folgt einem Punkt zurück aus dem  
Plog. Eine Niederlage gegen Koster in der  
Runde warf ihn sofort hart zurück. Die Dänge-  
partie Koster — Wienenmann endete wie erwartet  
unentschieden, so daß sich diese beiden Spieler und Götz in  
S. 3 bis 5. Preis stellen. Wienenmann verlor ledig-  
lich gegen Glas, Koster gegen H. Heinrich und Götz  
gegen Schelling.

**Schlachtplan:** Unter 18 Teilnehmern wurde Hier noch schließlich Rompe Schaff mit einem dicken und Verletzung Sieger. Durch zwei Knechtpartien gegen C. Schmidt und Buß gab er einen Anstoß ab. Der Speierer Stadtmittel Bessel, die beiden Fußgänger Buß und Obermaier folgten dichtest mit 1/2 U. Vessel verlor gegen Schaff. Obermaier geg. Bessel, wodurch Buß ungeschlagen blieb. In dem 5. B. Weiss teilten sich Böhm, der nur gegen Bessel verlor, und Sturm, der nach einer Niederlage in der Runde gegen Buß sich bis zur Spitze emporarbeitete, dann, aber die entscheidende Partie gegen Schaff verlor.

Nebenturnier: Am stärksten besetzt war das Neben-  
turnier mit 30 Spielern. Rothmüller wurde hier  
Dritter Sieger, wobei er als einziger Spieler des  
ersten Kongresses seinen Punkt abgab. Dieser und  
auch mit je einer Niederlage gegen Rothmüller und  
Korawitz mit zwei Remispartien endeten mit 4 P.

auf dem 2. May, Siegele, der zu Beginn gute Chancen gehabt hatte, fiel durch eine Niederlage gegen Bodinier und ein Remis gegen Norberti (schon ziemlich jung) und mußte den 5. bis 7. Preis noch mit Hansen und Kempf, der ungeschlagen blieb, teilen. An einen Spieler des Redenturniers fiel ein ausgeschriebener Schönheitpreis. Baroness kam in seiner Partie geg. Claus durch ein fortwähres Damen-oder zum Entsetze, worin die Altmeyer's Gedächtnis als Preisrichter mit dem Schönheitpreis beehrte.

September

An dem Vorkühnert am Sonntagnachmittag nahmen nicht weniger als 38 Spieler teil, die in 5 Gruppen zuerst Aufschüßungen vornahmen, wobei die beiden ersten Spieler und der Turnerleiste Bauer in die Siegergruppe kamen. Hassung konnte ganz überlegen den 1. Preis erringen. Im Familien 20 Partien, 10 in der Herrrunde und 10 in der Aufschüßung, blieb er ungeschlagen, eine wirklich sehr gute Leistung. H. Heinrich, Vogt und A. Schmidt zeigten sich mit je 3 Niederlagen den 2. bis 4. Preis, während Hiltner aus dem halben Punkt nur noch den 5. Preis erringen konnte. Die genaue Tabelle zeigt folgenden Stand:

Wiesengrupper: 1. Preis Duffong 10 Q. (aus 10 Vari-  
en!), 2.—4. Preis G. Heinrich, Vogt, H. Schmidt  
7 Q., 5. Preis Richter 6½ Q., Schilling 4½ Q.,  
G. Schmidt 3½ Q., Fr. Reyer, Bauer 3 Q., Marx  
2½ Q., Scholl 1 Q. F.....r

**VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim 3:1 (1:0)**

Das Privatpiel zwischen den beiden Seanern mußte  
von zweimal wegen Regen abgedrochen werden, und  
ist beim drittenmal konnte die Begegnung erfolgen.  
Der auch bei diesem Spiel blieb der Regen nicht aus  
und wenn derselbe schon am Kisa so eingelegt hätte  
te zu Spielstein, dann wäre auch das dritte Spiel  
zu Wasser gewesen.

Beide Mannschaften hielten sich dem Schiedsrichter  
mäßig fern. Der Bism. sollte nur Vorgehen,  
er aber durch Müller gut ersetzt war. In der ersten  
Halbzeit war der Spielverlauf ziemlich einseitig, da  
die Schützentruppen vor dem Tore blühen konnten  
Verletzungen aus Anfälle selbst abschließen konn-  
ten. Das Spiel beendet sich in den Anfangsminuten  
in der Spielhalbmitte und kann zunächst seine Partei  
ausdrückliche Zeichen verurteilen. Bism. beginnt dann  
und nach dem Spielverlauf in anderen und drängt  
sich zur Pause aus. Müller verläßt durch gute  
Läufe eine Schützentruppe, aber Simon verläßt  
schlecht. Auf eine weitere Platte schließt Müller  
schlecht, aber der Ball wird von Krug gut gehalten.  
Der linke Schützentruppe von Bism. nennt mit  
Müller zusammen und muß aufgeben. Für ihn  
eignet ein Ersatzmann ein. Müller von Bism. hat inbe-  
reits eine gute Schützentruppe, aber er schließt den Ball  
ab. Bism. kommt in der Zwischenzeit  
einmal auf und hat wiederum gute Leistungen.  
So kann der Ersatzmann sich frei vor dem Tore ein-  
setzen. Müller nicht vermeiden und eine anschließende  
Platte vom Schützentruppe fängt Bism. schon ab,  
die dritte Seite für Bism. gibt Müller gut herein, aber  
er Ball wird abgewehrt. Gleich darauf fällt aber doch  
die Schützentruppe für Bism. Müller gibt eine hohe  
Kante vor das Tor, der herausgehende Krug verläßt  
den Schützentruppe lenkt den Ball ins Tor. Gleich darauf  
Endzeit.

Nach der Pause tritt Hienhelm wieder mit Hetsch auf. Das Spiel wird nun bedeutend besser und beide Mannschaften kommen erst jetzt so einwärts in

fährt. Zumbach vergibt Theobald eine gute Erfolgsaussicht durch zu weites Vorliegen des Waldes. In der 7. Minute gelingt es ihm jedoch durch einen feinen Reiffschuß, nach wunderbarer Flanke von Müller und der das zweite Tor zu erzielen. Raum ist der Ball wieder im Weide, als Simon von Theobald eine gute Vorlage erzielt und dieselbe mit einem feinen Treßschuß zum dritten Tor verwandelt. Das Spiel stellt also acht Minuten nach Halbzeit bereits 3:0 für Hül. und es nun erst die richtige Stimmung beim Publikum festzusetzen. Viernheim kommt nun auch besser in Fahrt und müht die köhliche Schaufaupais des Hül. aus. Als 2 das wieder eine feine Selgenried, ein Tor auszuweisen, aber auch dieser Schuß verfehlt sein Ziel. Das Obrenter sollte aber Viernheim doch noch erzielen. Und zwar war dies dem Halbkürten Schmidt 2 vorbehalten, der für gut durchspielte und durch ein Taktungsänderer den Verteidiger des Beere laufen ließ, so daß er freie Schußbahn hat und durch placierten Schuß das Spiel auf 3:1 stellt. Viernheim drängt heftiger und erzielt einige Ecken, die aber nicht eindringen. Das Hül. kommt noch zu einigen Durchbrüchen, aber die Schäfte von Tüfter und Simon verfehlen alle das Ziel und einen unvorhersehbaren Einklasser von Müller hält Krug im Viernheimer Tor gut. Das Spiel wird nun leider durch den wieder eingebrachten Regen beeinträchtigt und auch die Zuneilseile beendet bereits die Sicht zu erschweren. Als 2 von

\_\_\_\_\_

Niertheim hat dann nochmals kurz hintereinander zwei gute Aufgelegenheiten, aber während der eine Schnapp vorüberzieht, wird der zweite eine Deute von Braunk, der heute sehr aufmerksam spielt. In den letzten Spielminuten ereignet sich nichts mehr von Bedeutung und ist auch höchste Zeit, daß der Leiter abpfeift, denn man kann den Ball bereits kaum mehr verfolgen.

五、

Die Bierdelmer zeigten ihr schwaches und durchdruch-  
artiges Angrißspiel, das aber heute bei der sicheren  
Dintermannschaft vom VfR. nicht von Erfolg begleitet  
war. Die Dintermannschaft war sehr zuverlässig.  
Hervorragend wie immer der rechte Verteidiger Ath 1,  
der wiederholt in dringlichen Situationen der Mitter in  
der Rot war. Die Kaiserfelder tatte ihren besten  
Mann in dem linken Flügel Feist, dessen Verletzung  
sich selber in der zweiten Halbzeit doch etwas vermin-  
der machte. Im Sturm war der Inhabhaber der beste  
Mann, vor allem durch seine schnellen Räufe und durch  
seine guten Flanken. Der beste Techniker im Angriff  
dagegen war der Halbkreis und vorzüglich Schmidt 2  
während der Mittelfeld Ath bis zu zögernd spielte  
und daher seine gute Note verliert. Das Gesamt-  
spiel der Mannschaft das aber doch etwas nachlässig  
denn vor der Pause war das Spiel der VfR sehr matt  
und früher war doch gerade die erste Halbzeit die  
Stärke der Bierdelmer.

Der Sieger Wffm. war ebenfalls vor der Gasse nicht auf der sonstigen Höhe, wenn auch eine Lieberlegenheit unbedingt festzustellen war. Nach Halbzeit änderte sich jedoch das Bild und zeigte hier der Wffm. sein Können und darum erfolgreiches Angriffsspiel. Die Unter-  
mannschaft mit Kopfweiser war unerschrocken, vor allem Schmoll, der wieder einige seiner Akrobatentänze zeigte. Auch die Hinterreihe war durchaus mitwirkend stehend, nur muß das Publikum auf die Hängel mehr achtet werden, denn die beiden Tore in der zweiten Halbszeit haben doch deutlich gezeigt. Der Sturm selbst immer noch an einem Hüfter, denn Simon konnte dies nie und nimmer sein. Der achliche Angriffsführer war Thobald, der teilweise sehr gute Einsätze hatte und der auch der erfolgreichste Stürmer war. Auch ihm ist vor allem Müller zu nennen, der sehr drausschlagende und heute den Einständen Löcher überließ. Dieser machte wiederholt den Fehler, seine Flanken zu weit nach hinten zu legen, wodurch der Gegner öfters in d. n. Weich des Balles kam. Hilfsrater ist immer noch zu verurtheilen und nicht produktiv genug, da er zu lange den Ball besitzt, wodurch der Fluß des Spieles zu sehr gestemmt wird. Alles in allem ist der Sieg des Wffm. durchaus verdient und es endlich der Mann mit den Niederlagen gegen Biernheim auf eigenem Plage gebrochen worden.

Schiedsrichter Widrecht leitete unauffällig und sicher.  
Die beiden Mannschaften spielten in folgender Be-  
setzung:

Vierndelheim: Krug, Rth 1, Halternmann, Felsch, Bamerfeld, Martin 1, Rth 2, Schmidt 2, Mandel, Schmidt 1 und Rth 3.

U. I. M. A. n. d. e. i. m: Breunig, Doßfelder, Schmöll,  
Wang, Ramenjin, Oberle, Tüßer, Theobald, Simon,  
Wittwer und Wagner.

## Kauft nicht bei Juden!

**Das Nennungsergebnis zur 50. Oberrhein.  
Regatta in Mannheim**  
20 Vereine, 101 Boote, 591 Ruderer

1. **Wahlschulpreis** (Anfänger-Vierer). 1. Mannheimer Ruderergesellschaft; 2. Heidelberger Ruderklub 1872; 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia.  
2. **Wahlschulpreis** (Anfänger-Vierer). 1. Würzburger Ruderklub; 2. Mainz-Raffeler Ruderergesellschaft; 3. Saarbrücker Ruderklub; 4. Rudersektion des Fußballklub Bülrich.  
3. **Rheinpreis** (Junior-Vierer). 1. Mainzer Ruderverein fällt aus, da nur eine Meldung.  
4. **Junior-Einer**. 1. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe; 2. Frankfurter Ruderergesellschaft Germania; 3. Mannheimer Ruderverein Baden; 4. Wormser Ruderverein.  
5. **Jungmann-Vierer**. 1. Ruderergesellschaft Worms; 2. Deutscher Ruderverein Bülrich; 3. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe; 4. Frankfurter Ruderergesellschaft Germania; 5. Mannheimer Ruderverein Amicitia.  
6. **Stragbruder-Gedächtnis-Einer**. 1. Großdoppelter Bülrich; 2. Frankfurter Ruderergesellschaft Sachsenhausen.  
7. **Wächter-Gedächtnispreis** (Vierer). 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia; 2. Ruderergesellschaft Lindes Saarbrücken.  
8. **Steuermann-Gedächtnis** (2. Vierer ohne Steuermann). 1. Mannheimer Ruderklub, fällt aus, da nur eine Meldung.  
9. **Gedächtnispreis** (Vierer). 1. Heidelberger Ruderklub, fällt aus, da nur eine Meldung.  
10. **2. Junior-Vierer**. 1. Ruderergesellschaft Germania Frankfurt; 2. Ludwigshafener Ruderverein; 3. Heilbronner Ruderergesellschaft Schwaben; 4. Ruderergesellschaft Bülrich; 5. Mannheimer Ruderergesellschaft.  
11. **Doppelsteier ohne Steuermann**. 1. Ruderergesellschaft Speyer, fällt aus, da nur eine Meldung.  
12. **Flachpreis** (2. Vierer). 1. Offenbacher Ruderklub 1874; 2. Stuttgarter-Gannharter Ruderklub; 3. Mainzer Ruderklub; 4. Würzburger Ruderklub; 5. Ruderergesellschaft Worms; 6. Mannheimer Ruderklub.  
13. **Raffelerpreis** (Vierer). 1. Mainz-Raffeler Ruderergesellschaft, fällt aus, da nur eine Meldung.  
14. **Jungmann-Einer**. 1. Frankfurter Ruderergesellschaft Germania; 2. Wormser Ruderklub; 3. Mainzer Ruderklub; 4. Stuttgarter Ruderergesellschaft; 5. Ludwigshafener Ruderergesellschaft; 6. Heidelberger Ruderklub; 7. Mannheimer Ruderklub Baden; 8. Ruderergesellschaft Heidelberg.  
15. **Großbruderpreis** (Vierer ohne Steuermann). 1. Rudersektion Fußballklub Bülrich; 2. Mainz-Raffeler Ruderergesellschaft; 3. Amicitia Mannheim.  
16. **Badenia-Preis** (Junior-Vierer). 1. Heilbronner Ruderergesellschaft Schwaben; 2. Ludwigshafener Ruderklub; 3. Würzburger Ruderklub; 4. Mannheimer Ruderergesellschaft; 5. Offenbacher Ruderergesellschaft Lindes.  
17. **Reicher Jungmann-Vierer**. 1. Wormser Ruderklub; 2. Deutscher Ruderklub Bülrich; 3. Stuttgarter Ruderergesellschaft.  
18. **Flachpreis** (Vierer). 1. Stuttgarter-Gannharter Ruderklub; 2. Offenbacher Ruderklub 1874; 3. Würzburger Ruderklub; 4. Mainzer Ruderklub; 5. Mainz-Raffeler Ruderergesellschaft.  
19. **2. Einer**. 1. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe; 2. Wormser Ruderklub.  
20. **Verbandspreis** (Vierer). 1. Saarbrücker Ruderergesellschaft Lindes; 2. Amicitia Mannheim.  
21. **Junior-Vierer**. 1. Amicitia Mannheim, fällt aus, da nur eine Meldung.  
22. **2. Einer**. 1. Amicitia Mannheim; 2. Ruderergesellschaft Bülrich, Berlin; 3. Ludwigshafener Ruderklub.  
23. **Jungmann-Vierer**. 1. Ludwigshafener Ruderergesellschaft; 2. Frankfurter Ruderklub; 3. Frankfurter Ruderergesellschaft Germania; 4. Deutscher Ruderklub Bülrich; 5. Wormser Ruderergesellschaft; 6. Mannheimer Ruderergesellschaft; 7. Heidelberger Ruderklub; 8. Ludwigshafener Ruderklub; 9. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe; 10. Heidelberger Ruderergesellschaft.  
24. **Reichspreis** (Vierer). 1. Mannheimer Ruderklub Baden; 2. Stuttgarter Ruderergesellschaft; 3. Großdoppelter Bülrich; 4. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe.  
25. **Reicher Vierer**. 1. Heilbronner Ruderergesellschaft Schwaben; 2. Ruderergesellschaft Worms.  
26. **Wilmann-Becker-Gedächtnispreis** (2. Vierer). 1. Stuttgarter-Gannharter Ruderklub; 2. Mannheimer Ruderklub; 3. Ruderergesellschaft Worms.  
27. **Wilmann-Preis** (Einzelhufenpreis) (Vierer). 1. Offenbacher Ruderergesellschaft Lindes; 2. Ludwigshafener Ruderergesellschaft; 3. Würzburger Ruderklub; 4. Ruderergesellschaft Worms; 5. Mannheimer Ruderklub.  
28. **Donndorf-Preis** (Vierer). 1. Rheinklub Wilmannia Karlsruhe; 2. Frankfurter Ruderklub 60;  
29. **Reichspreis** (Vierer). 1. Mannheimer Ruderklub; 2. Heidelberger Ruderklub; 3. Stuttgarter Ruderergesellschaft; 4. Ruderergesellschaft Worms; 5. Mannheimer Ruderergesellschaft.  
30. **Wilmann-Preis** (Vierer). 1. Würzburger Ruderklub; 2. Mainz-Raffeler Ruderergesellschaft.













# ALHAMBRA

**Die 2. Woche verlängert!**

**Flammende Begeisterung**  
entfesselt in jeder Vorstellung  
**der erste nationale Großtonfilm**



**Ein Lebensbild aus unseren Tagen**

... ein grandioses Furore, das packt und erschüttert.  
(Berl. Tageblatt)  
Diesen Film muß jeder SA- und SS-Mann, jeder Hitler-  
junge sowie alle Amtswalter und Parteigenossen gesehen  
haben, denn es ist ihr Film!  
(NS-Kurier)

**Stürmischer Beifall bei offener Szene!**

**Jugendliche Einlaß!**  
Einheitspreis bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen 70 Pfennig  
Beginn 2.50, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr

# ROXY

2500 Künstler, Artisten, Schau-  
spieler, Tänzerinnen etc. wirken neben

## Dolly Haas

Trude Berliner, Fritz Kampers,  
Jul. Falkenstein, P. Heidemann  
In dem neuen Terra-Spitzenfilm:

## Geheimnisse einer Großstadt-Nacht

Regie: Fedor Ozep  
Ein Bildzildnerwerk, das  
1000 Kerzlichter lunkelt — witzig,  
schmissig, voll Temperament

Berausende Farben erregen in  
Tanz und Lied der Nationen  
Ein entzückender Farben-Tonfilm  
mit vollem Orchester

Von Nimmersatt bis Danzig  
**Neueste Tonwoche**  
3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

# CAPITOL

Am Meßplatz — Telefon 52772  
Auf vielseitigen Wunsch

2 Tage - Donnerstag u. Freitag - 2 Tage  
**Marlene Dietrich**

In ihrem schönsten Filmwerk

## Die BLONDE VENUS

Ein tragisches Frauen- und Muttergeschick  
in meisterhaften Bildern festgehalten.  
Wundervolle Atmosphäre  
Eine einzigartige Leistung!

415 Erwerbslose 40 Pfennig 830

Ab heute ein Ufa-Schlager  
von trinkfesten Zechern u. blonden  
Rheinmädels, ein echt rheinisches  
Stück voll froher Laune und über-  
sprudelnder Fröhlichkeit.

Heinz Rühmann Lien Deyers Max Adalbert  
Walter Janssen Jda Wüst Julius Falkenstein



## Lachende Erben

der hartnäckige Kampf  
tieftrauernder Selterswasser-  
bläßlinge und Erbjäger mit dem trinkfesten  
Erbberechtigten.

Dazu:

**„Der Held von Kalifornien“**  
Ein großer Wildwesttonfilm.

Jugendliche haben Zutritt.

Wochentags bis 4.30 Uhr

auf allen Plätzen 50 Pf., Erwerbslose 40 Pf.

Anfang: 3.00, 3.55, 5.25, 6.40, 8.10 Uhr

# PALAST-Lichtspiele

## National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 22. Juni 1933:  
Vorstellung Nr. 344 Seite D Nr. 27

### Annellese von Dessau

Operette in drei Akten von Richard Heßler. Musik von  
Robert Winterberg. Ausstattung: Karl Knauf.  
Regie: Walter Joos. Bühnenbilder: Eduard Köster.  
Techn. Einrichtung: Walter Urub.

Personen: Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau;  
Heinrich Neugebauer; Fürstin Henriette, seine Mutter  
und Vormünderin; Regentin: Eine Blaukeule; Ger-  
trud Böse, Apothekerin in Dessau; Hugo Böhm; Anna  
Böse, seine Tochter; Gitta Böhm; Margarete de G-  
b-; Gouverneur des Fürsten: Karl Wagner a. G.;  
Juliette, f. Tochter; Emmy Böhm; v. Seiberg, Hof-  
marschall; Fritz Böhm; Der Laternenkinder:  
Karl Böhm; Liane Böhm; Lora Böhm;  
Widme Böhm; Alma Böhm; Carl Böhm;  
Karl Böhm; Hans Böhm; Kate Böhm; Geb-  
Böhm; Reichswehrminister: Franz Böhm; Studenten,  
Freundinnen Juliettes, Dessauer Bürger, Herren und  
Damen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Dien-  
stboten.

Der erste Akt spielt im Dessauer Schlosspark, der zweite  
bei Apotheker Böhm in Dessau, der dritte im Dessauer  
Residenzschloß.  
Zum Paradenmarsch bei der Hochzeitfeier des Fürsten  
Leopold haben sich Gutsleute, Knechte und  
Männer von der Standarte 171 in freundlicher Weise  
zur Verfügung gestellt.  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Eltern schickt Eure  
Kinder in den Musikunterricht.

## Piano.

lager HECKEL  
bietet Auswahl in  
neuen und gespielten  
Pianos ab Mk. 300.-

## Weine und Spirituosen

jeder Art, direkt vom  
Produzenten

**Hch. Steigelmann Wwe.**  
06, 3 Tel. 21729 06, 3

## Weinrestaur. Zähringer Hof, Qu 2, 9-10

Heute Schlachtfest!

Bringe meine beliebte Haus-  
macher Wurst- u. Fleisch-  
waren, sowie meine gute bürger-  
liche Küche zu zeitgemäßen Preisen in empfehlende  
Erinnerung. — Prima Pfälzer Weine —  
Das beliebte Pfälzer Bier

**Nik. Bender, Metzgermeister u. Wirt**

## Kaffee Hauptpost

P 3, 3 Heute Donnerstag P 3, 3  
Verlängerung

Jeden Donnerstag und Samstag im

## Weinhaus Zwerger, Q 7, 4

Verlängerung!

## Der gute Haustrunk

wird jetzt angesetzt  
Sämtliche Zutaten wie

Ansetzbranntwein Liter von 1.95 an  
Ansetzgewürze — Weinhefe

In altbekannter Qualität erhalten Sie bei

**Friedr. Becker Michaelisdrogerie**  
am Mannheim, G 2, 2

## Prima Wachstäckeln

hielt äußerst billig  
Chem. Lack- u. Farbwerke G.m.b.H.  
Mannheim-Seckenheim. Tel. 47117

## Bahnhof-Hotel „NATIONAL“

Verschiedene Säle für Familienfeiern,  
Sitzungen usw., prima Küche bei zeit-  
gemäß. Preisen, ff. Weine, Habereckl-  
Spezialbier u. Münchner Spatenbräu

PAUL STEEGER  
Telefon 30446 und 30447

Kaufen Sie jetzt



## Gasherde

Kohlenherde

Eisschränke

Bade-

Einrichtungen

Sie sparen Geld

## K & M

Kermas & Manke  
Qu 5, 3

Auf Wunsch Teilzahlungen.  
Gasherde auf 20 Monats-  
raten übers Gaswerk.

## Für SA und SS

vorschriftsmäßige Uniformen

Blusen — Hemden — Mützen  
sowie alle Ausführungen in Marsch-  
stiefeln im führenden Fachgeschäft.

## Modehaus Schuhmacher

Neckarau, Friedrichstraße 3-5

## Brot- und Feinbäckerei

Spezialität: Laugen- und M.heimer  
Schloß-Delikatessbrotzeln

**HENN**, Gartenfeldstraße 59  
Telefon 50083

Aufträge werden prompt frei Haus geliefert

## Heuschnupfen droht!

Lassen Sie sich von ihm nicht erst überraschen,  
machen Sie sofort eine Klix-Kur und auch  
Sie werden den Frühlings genießen können, auch  
dann, wenn Sie noch außerdem an Heuschnupfen  
leiden. Kostenlose Ausk. gibt Ihnen der Erfinder

Max Klix, N 2, 1 Sprechstunden 10-12; 4-6,  
Sonntags 10-4



Heute  
letzter Tag!

Manfred von  
Braunhiltsh

in dem  
UFA-FILM

## Kampf

Sensation  
Sport  
Humor

BEI PROGRAMM

BUHNE:

Garsch

Larsen

Jongleure

Wochentags bis 4.30 Uhr  
alle Saal- und Rang-  
plätze nur 80 Pfennig

## UNIVERSUM

## Schreib-

maschinen  
gebr. mit Garantie.

Ph. Meß, Q 2, 15

Telephon 32193.

Reparaturwerkstätte.

Sonntag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr, auf der Mannheimer Phönix-Radrennbahn

# Große Rad-Rennen mit Bombenbesetzung

1. Jugendfahren über 1200 m — 2. Filager-Hauptfahren der Klassen A und B — 3. Ausscheidungsfahren für die Nichtplatzierten aus Rennen 2 — 4. Mannschaftsfahren über 80 km (Sechstagerart)  
um den Herzogenried-Preis. Am Start Spitzenfahrer der VDRY und des BDR aus Westfalen, Rheinland, Württemberg, Hessen, Baden und Pfalz. Veranstalter: Radfahrer-Union Mannheim  
An die Zuschauer (Programmbesitzer) wird ein Marken-Fahrrad verlost. Die Nummer des Programms gilt als Losnummer